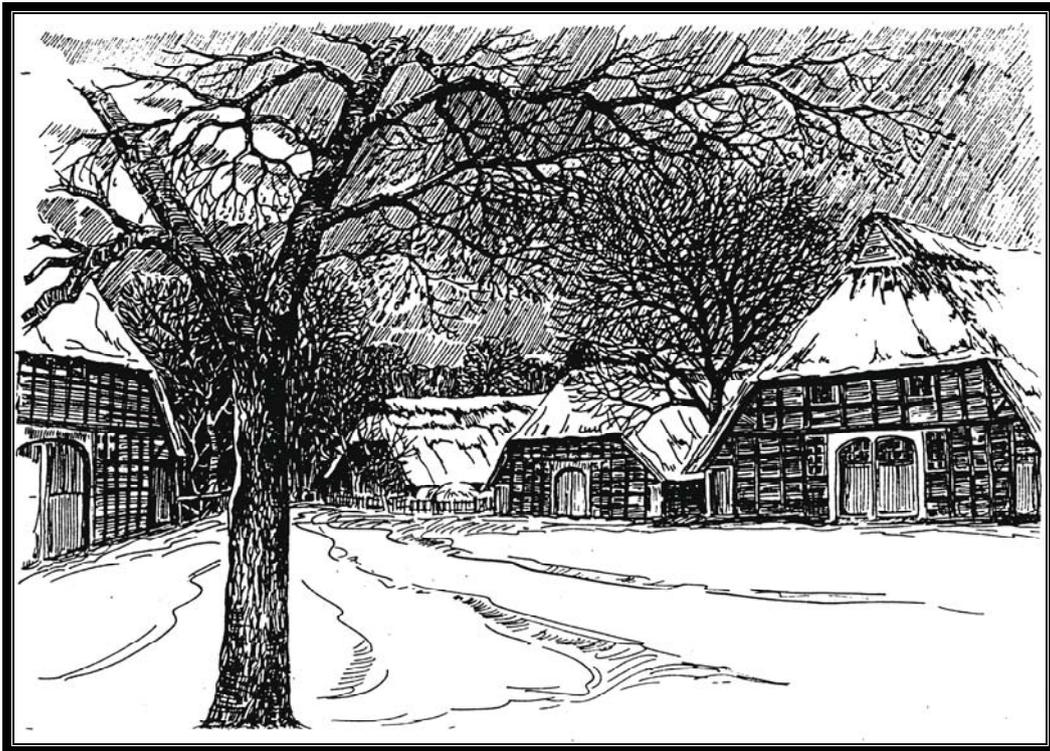

LESUMER BOTE

Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungsverein Bremen - Lesum e.V.



Dorfstraße im winterlichen Meyenburg

Bernhard Bruns

Technik: Feder - Größe des Originals 20 x 30 cm - um 1952

Bild mit freundlicher Zustimmung von Bernhard Bruns, Bremen-Aumund,
zur Veröffentlichung freigegeben.

EDITORIAL

Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Förderer des Heimatvereins,

mit Erscheinen dieser Ausgabe des „Lesumer Bote“ ist das Jahresende bereits wieder erreicht. Gerne nutze ich die Gelegenheit, mich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Vorstand und im Mitarbeiterkreis zu bedanken. Mein Dank gilt allen, die zeitintensiv und mit viel Idealismus ehrenamtliche Arbeit in unterschiedlichsten Bereichen leisten oder den Verein mit großzügigen Spenden, aber auch mit den Mitgliedsbeiträgen unterstützen.

Alle interessierten Mitglieder lade ich sehr herzlich zum anstehenden Neujahrsempfang ein, der am 12. Januar 2013 um 11:00 Uhr im Heimathaus stattfinden wird.

Der Heimatverein hat zwischenzeitlich eine weitere Adresse: www.heimatverein-lesum.de. Mit unserer neuen Homepage stellt der Heimatverein ein weiteres Informationsangebot bereit. Mit der liebevoll gestalteten und fortlaufend gepflegten Homepage präsentiert sich der Heimatverein nunmehr auch zeitgemäß einer neuen Zielgruppe. Die vorhandene umfangreiche Spezialbibliothek sowie die Archive sind immer wieder Ausgangspunkt aktueller Aktivitäten. Die Verknüpfung von Vergangenheit und Gegenwart, um Zukunft gestalten zu können, wird insbesondere beim Bildarchiv immer wieder deutlich. Bei allen aktuellen Netzaktivitäten und den damit verbundenen individuellen Nutzungsmöglichkeiten soll aber unser Grundanliegen weiterhin nicht zu kurz kommen: Wir wollen Menschen miteinander ins Gespräch bringen.

Diesen Grundsatz werden wir uns auch im kommenden Jahr wieder widmen.

Ich wünsche allen Lesern des „Lesumer Bote“ ein friedevolles Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr.

Ihr



Mathias Häger
1. Vorsitzender



Inhalt

Grußwort für den Lesumer Boten	I. Lindemann 3
Dank an unsere Leserschaft für Lesetreue und Leseinteresse	Redaktion 4
Zu Gast bei Gauck Bundespräsident lud ein ins Schloss Bellevue	M. Häger 5 - 7
Wir erinnern ... Die ehemalige Raschens Werft in St. Magnus	P. Gedaschke 8 - 10
Ein Lesumer als Delegierter beim „Tag der Deutschen Einheit 2012“ in München	R. Matzner 11 - 14
Gasthäuser und Ausflugslokale Wirtshaus „Schoops Sommergarten“ in Platjenwerbe	W. Hoins 15 - 16
Christian Meyerdierts Ein Lesumer Bäcker, Poet, Kaufmann ...	R. Matzner 17 - 19
Neues und Altes aus den Lesumer Parkanlagen Folge 4	K. Bringmann 20 - 21
Verschiedenes / Kurzmeldungen / Inserenten	22 - 28

Impressum

Der **LESUMER BOTE** erscheint vierteljährlich.
Verbreitungsgebiet ist Bremen-Nord.

Herausgeber:

Der Lesumer Bote wird vom Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum herausgegeben.

Bezugspreis:

Im Mitglieds- bzw. Vereinsbeitrag enthalten

Erscheinungsweise: 4 mal jährlich,

März, Juni, September, Dezember

Redaktion und Gestaltung:

Peter Gedaschke Tel.: 0421/63 61 795 • Fax: 63 66 562

E-Mail: peter.gedaschke@t-online.de

Rudolf Matzner

Tel.: 0421/63 09 12

Anzeigen- und Redaktionsschluß:

Jeweils sechs Wochen vor dem Erscheinungstermin

Die Redaktion behält sich vor, abgegebene Beiträge zu kürzen bzw. zu überarbeiten.

Druck: document center, 28759 Bremen

Grußwort für den Lesumer Boten

Liebe Leserinnen und Leser!

Als ich Anfang der 50er Jahre in die Volksschule kam, da gab es noch das schöne Fach „Heimatkunde“. Unser Rektor Heinrich Oebker war Vorsitzender des Vegesacker Heimatvereins und immer wenn es dort etwas Neues gab, nahm er uns mit in die Weserstraße und zeigte es uns voller Stolz. Auch unsere Klassenlehrerin Lotte Zschernitz war dort Mitglied. Sie verstand es, uns das Fach Heimatkunde anschaulich zu vermitteln. Ich erinnere mich an Spaziergänge durch Vegesack, bei denen sie uns anhand der Straßennamen wie Gerhard-Rohlfs oder Adolph Bempohl deren Geschichte nahebrachte. Ein Wandertag führte uns auch mal in Knoop Park und durch Lesum, wo wir von Baron Knoop und der Gräfin Emma hörten.

Bei mir hat dieser Unterricht seinerzeit jedenfalls das Interesse an der Geschichte meiner engeren Heimat und seiner Umgebung geweckt. Ich habe damals begriffen, daß es für meine Gegenwart und Zukunft wichtig ist, auch meine Wurzeln in der Vergangenheit zu kennen. Und so lese ich mit großer Begeisterung den Lesumer Boten, den mir dankenswerter Weise Herr Matzner seit Jahren vorbeibringt. Lese die profunden Artikel über die Zigarrenmacher in Burgdamm, von denen gleich nach dem Krieg einer noch in meiner Nachbarschaft nebenbei in Heimarbeit wirkte. Lese über den Maler Gerhard Wedepohl, auf den ich just eben bei meiner Arbeit über die Aumunder Kirchengemeinde gestoßen bin, weil er 1925 die Alt-Aumunder Kirche malte. Und lese über Haus Kränholm, um das wir als Jungen noch am alten Standort herumstöberten.

Ich bin dem tollen Redaktionsteam des Lesumer Boten (und auch der hervorragenden Internetseite) für seine ehrenamtliche Arbeit sehr dankbar und wünsche ihm weiterhin gutes Gelingen.

Ingbert Lindemann, Pastor i. R.



Zum Jahreswechsel

*Das Jahr neigt sich dem Ende
und sieht recht müde aus,
welk sind seine Hände,
gealtert ist die Haut.*

*Freud' und Leid hat es gesehen,
durchschritten Tal um Tal,
um Höhen zu erklimmen –
erlitten manche Qual.*

*Gereift ist es an Taten,
die ihm sind gelungen,
Mißgeschicke hatten Saaten –
Erlebtes ist verklungen.*

*Bald wird es sich verjüngen
und wieder neu ersteh'n,
dann seinen Lauf beginnen,
durch Zeit und Räume geh'n.*

*Was soll ich mich nur grämen,
ich wandere mit ihm mit
und voller Hoffnung sehen,
wie es bestimmt mein Geschick.*

Peter Gedaschke

Einladung



**zum Neujahrsempfang 2013
Samstag, 12.01.2013 - 11 Uhr**

im Heimathaus,
des Heimat- u. Verschönerungsvereins Lesum
in Bremen-Lesum

**Der Vorstand des HVL begrüßt
Mitglieder und Gäste zum neuen Jahr**



Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V.

Ein großes Dankeschön für Ihre Lesetreue und Ihr fortwährendes Leseinteresse an unserem LESUMER BOTEN !

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Lesebereitschaft zu unserem LESUMER BOTEN setzt ein Leseinteresse voraus, das unmittelbar mit dem Interesse an unseren Themen und dabei auch mit dem Lesen verbundener Freude bedingt ist.

So gehen wir mit dieser Ausgabe des LESUMER BOTEN – der 78. – davon aus, daß es uns gelungen ist, die oben genannten Kriterien erfüllt zu haben. Dabei ist es uns, dem Redaktionsteam, in den vielen Jahren immer ein Gebot gewesen, den „BOTEN“ sehr abwechslungsreich zu gestalten. Als oberste Priorität fand der Heimatgedanke stets Berücksichtigung und wurde inhaltlich und gestalterisch herausgestellt. Unser Bestreben wird es weiterhin sein, mit vielen Recherchen und Betrachtungen in unserem Heimatfeld dem Gebot des „BOTEN“ nachzukommen. Ein „Sprung über den Gartenzaun“ zum Umfeld und darüber hinaus sei dabei erlaubt. Stets wollen wir, daß Sie interessante Lektüre in Ihren Händen halten, damit wir Ihrer langjährigen Lesetreue würdig nachkommen.

Natürlich geht der besondere Dank an unsere Inserenten, die mit ihren Anzeigenschaltungen uns ihre Treue über Jahre bekundet und mit ihrem finanziellen Engagement uns hilfreich unterstützt haben. Wir bitten und hoffen an dieser Stelle, daß auch zukünftig die Vergabe von Insertionen gewährleistet sein wird. Diese hilfreiche finanzielle Unterstützung ist die notwendige Voraussetzung für den Fortbestand unseres LESUMER BOTEN.

Nicht ungenannt soll an dieser Stelle der Dank sein an diejenigen, die sich mit einem Betrag als Zeichen der Anerkennung für unsere Redaktionsarbeit bekundet haben.

Ein Dank gebührt auch denen, die ihre Beiträge zu Papier gebracht und damit den „BOTEN“ interessant bereichert haben. Sie mögen für andere Antrieb sein, Manuskripte zur eventuellen Veröffentlichung an unsere Redaktion zu senden. – Ebenso bedanken wir uns ganz besonders bei den verlässlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die stetig viele Wege zurücklegen, um die Zeitschrift Ihnen ins Haus zu bringen.

Alle neuen Leserinnen und Leser unseres LESUMER BOTEN, die wir in diesem Jahr hinzugewonnen haben, begrüßen wir herzlich, wobei wir auf ein „Stelldichein“ weiterer Leser hoffen. – Somit äußern wir: Bei den regelmäßigen Lesern bedanken wir uns für die Treue, bei den unregelmäßigen Lesern für das Interesse.

So hoffen wir, Ihnen auch weiterhin Lesefreude zu machen mit unserem: **LESUMER BOTEN !**

Sehr herzlich

Ihre Redaktion des **LESUMER BOTEN**
PETER GEDASCHKE
RUDOLF MATZNER

HEIMAT- U. VERSCHÖNERUNGSVEREIN LESUM E. V.

O du fröhliche

Der Karpfen kocht, der Truthahn brät,
man sitzt im engsten Kreise
und singt vereint den ersten Vers
manch wohlvertrauter Weise.

Zum Beispiel „Oh Du Fröhliche“,
vom „Baum mit grünen Blättern“
und aus so manchem Augenpaar
sieht man die Träne klettern.

Die Traurigkeit am Weihnachtsbaum
ist völlig unverständlich:
Man sollte lachen, fröhlich sein,
denn er erschien doch endlich!

Zu Ostern - da wird jubiliert,
manch buntes Ei erworben!
Da lacht man gern - dabei ist ER
erst vorgestern gestorben.

Heinz Erhardt (1909-1979)
Komiker, Musiker, Entertainer, Schauspieler und Dichter

„Die frohe Botschaft aufnehmen und ihren Sinn erkennen.“

Viele Menschen und besonders die Kinder verbinden die Advents- und Weihnachtszeit mit einer Zeit der Wünsche. – Doch leider ist aus dem eigentlichen Wunschgedanken ein übertriebenes Konsumverhalten entstanden, das sich bei manchen Leuten zu einem regelrechten Kaufrausch entwickelt und gesteigert hat und mit dem eigentlichen Weihnachtsfest, dem christlichen und religiösen Ursprung nicht mehr viel zu tun hat. Das Fest des Friedens, der Einkehr und Besinnung gerät dadurch immer mehr in Vergessenheit. Die Menschen geraten immer mehr in den Sog des Weihnachtsstresses und sind am Heiligen Abend völlig erschöpft von dem Hasten und den Zwängen der Vorbereitungen.

Vielleicht sollten wir uns die folgenden Zeilen verinnerlichen und ein wenig nachdenklich werden, um die Vorweihnachtszeit bewußter zu erleben und den Sinn der Erkenntnis zur Weihnacht wieder entwickeln.

Ich wünsche dir Frieden in dieser Zeit,
Stunden der Besinnlichkeit,
helle Lichter in der Dunkelheit
und eine schöne Weihnachtszeit.
Ich wünsche dir ein Weihnachtsfest,
das dich vielleicht erkennen läßt,
der Sinn der Weihnacht ist - so war's Gottes Wille -
Frieden, Mitmenschlichkeit, Hoffnung und Stille.

Peter Gedaschke

✧ ✧ ✧

Wir grüßen alle Mitglieder und Freunde des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum e.V. und wünschen Ihnen und Ihren Familien

*eine besinnliche Adventszeit,
freudvolle Weihnachtstage
und ein gesundes, friedliches
Jahr 2013.*

Zu Gast bei GAUCK

Eine besondere Anerkennung und Würdigung seiner ehrenamtlichen Tätigkeiten, die er in vielerlei Hinsicht ausübt, erhielt Peter Gedaschke.

So ist er Redakteur und Gestalter des LESUMER BOTEN, ebenso erstellt er auch den Jahreskalender des Heimatvereins, der mittlerweile zum 23. Mal erschienen ist. Peter Gedaschke ist Mitglied seit 1984 und war Schatzmeister im Vorstand des Heimatvereins Lesum von 1991 bis 1999.

Dazu organisiert er als erster Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft „Sommer in Lesmona“, die alljährlichen Burglesumer Kulturtage mit jeweils etwa 35 Programmpunkten wie Konzerte, Lesungen und Führungen.

Unser langjähriges Mitglied Peter Gedaschke ist für sein jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement in Begleitung seiner Frau von unserem Bundespräsident Joachim Gauck zum Bürgerfest nach Berlin eingeladen worden.

„Ich war sehr überrascht“, so seine Aussage, als er die persönliche Einladung des Bundespräsidenten und seiner Lebensgefährtin Daniela Schadt erhielt.

Verwundert war er schon vorher, als er vom Bürgermeister Jens Böhrnsen Mitte Juni einen sehr netten, persönlichen Brief bekam, in dem er sich für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement zur Wahrung der Heimatgeschichte des Stadtteils und in der Kulturszene von Bremen-Nord rund um die Festlichkeiten von Sommer in Lesmona und die Kulturwoche bei ihm bedankt hatte.

Dankend nahm Peter Gedaschke die Einladung in den Garten von Schloss Bellevue für den Sonnabend am 8. September gerne an und reiste mit seiner Frau Barbara in die Hauptstadt. Neben dem Treffen mit dem Bundespräsidenten erwartete die geladenen Gäste ein umfangreiches Kulturprogramm mit einer Führung durchs Schloss Bellevue.

Peter Gedaschke war von der Begrüßungsrede des Bundespräsidenten zutiefst beeindruckt. So schilderte er, dass der Bundespräsident betont das Ehrenamt hervor gehoben und sich bei den rund 4.000 Bürgerinnen und Bürgern für ihr langjähriges soziales Engagement bedankt

hatte. Seinen Dank, den er mit den Worten unterstrich, „Sie sind es, die das Land lebenswert, liebenswert und lobenswert machten“, hinterließen bei ihm einen nachhaltigen Eindruck.



Bundespräsident Joachim Gauck begrüßt die geladenen Bürgerinnen und Bürgern für ihr langjähriges soziales Engagement von der Bühne im Park von Schloss Bellevue.

Foto: Bundespräsidialamt

Nicht unerwähnt wollte Gedaschke lassen, dass der Bundespräsident, nachdem er und seine Lebensgefährtin Daniela Schadt die Bühne betreten hatten, liebevoll auch gleich zu Beginn seiner kurzen Ansprache auf der Bühne im Schlossgarten sagte: „Nicht Sie sollten für mich klatschen. Ich klatsche Ihnen Beifall.“

In dem Zusammenhang fand Peter Gedaschke es angebracht, dass Gauck mehr Deutsche aufforderte, ehrenamtlich mitzuwirken, denn, so der Bundespräsident, wegen des demografischen Wandels und der wachsenden Zahl alter und hilfsbedürftiger Menschen stehe die Gesellschaft vor großen Aufgaben, die nur durch mehr soziales Engagement bewältigt werden könnten. „Lebensqualität und hohe Freiwilligenzahlen gehören zusammen, das eine steht und fällt mit dem anderen.“ Nicht ohne Stolz hatte der Bundespräsident darauf verwiesen, dass er selbst von 2003 bis zu seinem Einzug ins Schloss Bellevue als Vorsitzender des Vereins „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ ehrenamtlich tätig gewesen war.

Berechtigt und begründend fand Gedaschke kam in der Rede auch Gaucks Lebensthema vor: Freiheit. „Freiwilligkeit ist dort, wo Freiheit und guter Wille zusammenkommen.“ Beides bilde den Nährboden für Hilfsbereitschaft, Toleranz und ein gelungenes Miteinander.

Nach seiner Ansprache ging der Bundespräsident gemeinsam mit Daniela Schadt über das

Fest und besuchte Ehrenamtliche an ihren Ständen.

„Es ist schon ein bewegender Moment von dem Bundespräsidenten, die Hand gereicht zu bekommen“, vermittelte Gedaschke und ließ erkennen, dass er sehr berührt gewesen war.

Mit großer Freude und Begeisterung nahm Gedaschke mit seiner Frau an dem Kulturprogramm teil, das im Schlosspark auf zwei Bühnen geboten wurde. Zudem stellten Institutionen, Initiativen und Engagierte ihre gemeinwohlorientierten Projekte vor und Gesprächsrunden zu Themen des bürgerlichen Engagements zeigten sich äußerst interessant und führten zu Diskussionen. Auch Schloss Bellevue war für alle Gäste für Rundgänge geöffnet. Zum Abschluss fand ein über 20-minütiges musiksynchrones atemberaubendes Höhenfeuerwerk über dem Schloss statt. Den Ausklang mit flotten Rhythmen bildete in den späten Abendstunden die Big Band der Bundeswehr, die mit Tanz wahrgenommen wurden.

Zu den Programmhöhepunkten gehörten Konzerte des Deutsch-Polnischen Jugendorchesters als eines der ältesten grenzübergreifenden Jugendorchester Europas sowie Akrobatik- und Tanzshows mit jungen Nachwuchskünstlern der Staatlichen Ballettschule Berlin und der Staatlichen Artistikschule, Gespräche und Judovorführungen der Spitzensportler und Olympioniken der Bundespolizei, ebenso ein Rockkonzert des Popsängers Rea Garvey. – Alle Veranstaltungen hätten das Ihre getan, so Gedaschke, um dieses Bürgerfest zu einem unvergesslichen Erlebnis werden zu lassen.



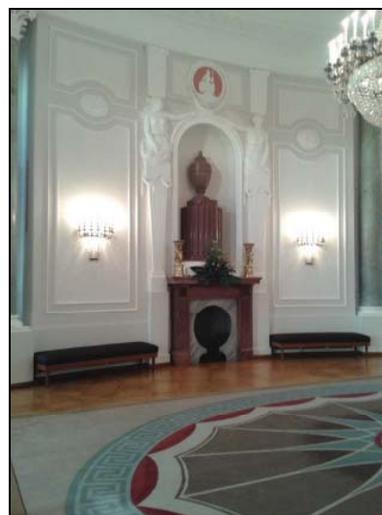
Arbeitszimmer des Bundespräsidenten

Foto: B. Gedaschke

Mit großem Interesse nahm Gedaschke mit seiner Frau an der Führung im Schloss Bellevue teil und war zugleich angetan von der Schlichtheit der Repräsentationsräume, die sich nach seiner Ansicht in nüchterner Sachlichkeit darstellten und dennoch beeindruckend wirkten.

So wusste Gedaschke zu berichten: Schloss Bellevue ist seit 1994 der erste Amtssitz des Bundespräsidenten. Nicht weit entfernt vom Deutschen Bundestag und vom Bundeskanzleramt steht das Schloss am Rande des Tiergartens. Es ist umgeben von einem weitläufigen Park, der an das Spreeufer grenzt. In direkter Nachbarschaft befinden sich das Bundespräsidialamt und die Siegessäule. Schon der erste Bundespräsident Theodor Heuss hat als Zeichen für das politische Ziel der Wiedervereinigung mit Schloss Bellevue einen Amtssitz an der Spree bezogen.

Das Schloss mit einem Haupt- und zwei Seitenflügeln wurde Ende des 18. Jahrhunderts in einem Übergangsstil zwischen Barock und Klassizismus gestaltet. Die Sandsteinfiguren auf dem Portalgiebel, die Jagd, Ackerbau und Fischzucht darstellen, erinnern an die einst ländliche Umgebung des Schlosses.



Kamin im Langhanssaal

Foto: B. Gedaschke

Seinen Namen „Bellevue“ verdankt das Schloss dem Ausblick in die umliegende Parklandschaft. Die Landschaftsarchitekten haben den Park des Schlosses fächerartig mit Aussichtspunkten – sogenannten „points de vue“ – nach Charlottenburg, in die Landschaft nach Südwesten und über die Spree gestaltet.

Wir danken Peter Gedaschke für die Zusammenfassung seiner Eindrücke, die er uns von seinem Besuch beim Bürgerfest des Bundespräsidenten vermittelte.

Feststellend und anerkennend sei vermerkt, dass Gedaschke sich seit vielen Jahren in hohem Maße für unseren Stadtteil engagiert. Dieses beispielhafte Engagement ist Anlass ihm ebenfalls für das unermüdliche Engagement für den Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V. zu danken!

Mathias Häger
1. Vorsitzender

Werden Sie Mitglied im HVL ...



Heimathaus in Lesum, Alter Schulhof 11
Büro-Öffnungszeiten: Dienstags von 15 - 17 Uhr
Tel. 0421/ 63 46 76 und 63 99 481
Fax 0421/63 99 480

... Sie sind herzlich willkommen!



Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V.

**Haus- & Garten-Service
Schuster
Garten- & Landschaftsbau**

Michael Schuster
Ahornstraße 31
27721 Ritterhude
michael.schuster@t-online.de

0 42 92 / 81 91 23
0173 / 7 54 39 13

Gartenarbeiten

Zaunsetzung

Fertigrasen

Heckenschnitt

Winterdienst



Pflasterarbeiten

Erdarbeiten

Terrassenbau

Baggerarbeiten

Natursteinarbeiten

Kostenlose Angebote.
Alle Arbeiten zum Festpreis möglich.

DAS PROFESSIONELLE TEAM
FÜR
BAUMFÄLLUNG
BAUMPFLEGE
KRONENSICHERUNG
UND
STURMSCHADEN-
BESEITIGUNG

DIE BAUMKLETTERER

Andrés Beisswingert

Blauholzmühle 10
28717 Bremen
Tel. 0421/6365470



TSV Lesum-Burgdamm v. 1876 e.V.

Sport und Spaß für jedes Alter

Gesundheitssport

- Rückengymnastik
- Yoga
- Walking
- Nordic Walking
- Tai Chi und Qigong
- Beckenbodengymnastik
- Sport in der Krebsnachsorge
- Herzsport

Vereinssport

- Badminton
- Basketball
- Cheerleading
- Floorball
- Fußball
- Handball
- Tanzen
- Taekwondo
- Tennis
- Tischtennis
- Turnen
- Volleyball

Fitness-Studio

- ▶ Ausgiebige Einweisung im Fitness-Studio
- ▶ individuelles Fitness-Programm
- ▶ Betreuung und Beratung durch Fachpersonal
- ▶ Problemzonen Training
- ▶ Gesundheitstraining
- ▶ Reha-Training
- ▶ Sauna

Geschäftsstelle:
Hindenburgstr. 46 a, 28717 Bremen
Mo. u. Fr. 9-12, Mi. 14-19, Do. 15-19 Uhr

Tel: 637290 Fax: 637206
Mail: info@tsv-lesum.de
www.tsv-lesum.de



**Blauholz Immobilien
Angela Titz**



Ihre ganz persönliche Agentur im Herzen von Lesum

Neben der klassischen Maklertätigkeit biete ich Ihnen gerne auch Teildienstleistungen an (z.B. Exposé-Erstellung, Gestaltung von Anzeigen, auch im Internet etc.) - ganz individuell zugeschnitten auf Ihre Wünsche.

Ich freue mich auf Sie! Sprechen Sie mich gerne unverbindlich an!

Bürozeiten: Mo.-Fr. 9:00-12:00 Uhr und 14:00-17:00 Uhr
Telefon: 0421 6901 6901
www.blauholz-immobilien.de

Wir erinnern ...

Raschens Werft



Die Farbpostkarte - nach einer Überlieferung - zeigt Raschens Schiffswerft in St. Magnus im Jahre 1800.

Foto: Bildarchiv W. Hoins

Zeuge einer regen Schiffsbautätigkeit waren an den Flüssen Weser und Lesum eine ganze Zahl von Werften, die ihre Blütezeit im 19. Jahrhundert mit dem Bau von Holzschiffen erlebten. Sie bevorzugten vor allem die Fertigung der Schiffstypen *Brigg* und *Bark* in großer Zahl, wobei die Werften auch Zubehör lieferten, wie Rettungs- und Beiboote oder führten notwendige Reparaturen durch.

Mit dem Aufkommen der Eisenschiffe begann der Niedergang der Werften. Viele erkannten die Zeichen der Zeit nicht und verpassten die Umstellung auf neue Werkstoffe. Dennoch überdauerten einige Betriebe die Krise und spezialisierten sich zum Beispiel auf den Bau von Beiboote oder Yachten.

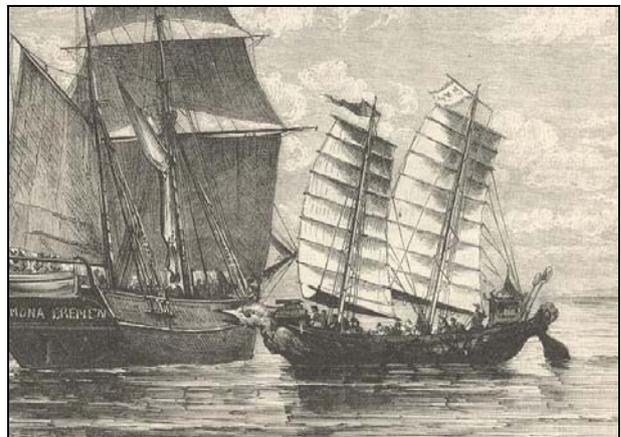
Somit lenken wir unseren Blick auf ein altes Backsteinhaus mit kleinerem Anbau am Admiral-Brommy-Weg in St. Magnus, das zu den wenigen historischen Häusern gehört, die bis heute erhalten blieben. Es ist das ehemalige Hauptgebäude von Raschens Werft, die Henrich Raschen (1735-1800), von Beruf Schiffzimmermeister, im Jahre 1776 gründete und auf der 1777 das erste hölzerne Schiff vom Stapel lief. Es war die „Sanct Magnus“. Das Schiff fuhr unter Bremischer Flagge. Das war nur möglich, weil es im Vegesacker Hafen seinen Endausbau erhalten hatte.

Das heutige Bremen-Nord war damals ein Schiffbauzentrum. Von 140 Schiffen, die in den bremischen Schiffslisten vom Jahre 1797 angeführt werden, so vermerkt, wurden bereits zwölf Schiffe zwischen 1780 und 1797 auf Raschens Werft in St. Magnus gebaut. In der Hochrechnung entstanden auf der Werft im Laufe ihres Bestehens bis 1870 99 Seeschiffe, u. a. ostfriesische Galeonen, Schoner,

Briggen, Barken, Fregatten und auch mehrere Walfangschiffe.

Fünf bremische Seeschiffe trugen zwischen 1829 und 1879 den Namen „Lesmona“ über die Weltmeere. Davon wurden zwei der Schiffe auf Raschens Werft gebaut – eine Bark und ein Schoner. Das älteste Schiff dieses Namens war der 1829 auf Raschens Werft in St. Magnus gebaute Schoner „Lesmona“, der erst nach drei Jahren Bauzeit vom Stapel lief. Er wurde für die Bremer Kaufleute Fredrich und Eberhard Delius und Carl Frank gebaut und war mit neun Mann Besatzung ausgestattet. Hinzu kam der Kapitän Carl Frank, der auch Mitinhaber des Schiffes war.

Eines der Schiffe mit dem Namen „Lesmona“ fiel chinesischen Piraten in die Hände.



Die Bremer Barke Lesmona, von chinesischen Seeräubern überfallen. (Ausschnitt von einem originalen Holzstich aus dem Jahr 1868)

Im Mai 1868 stach die bremische Bark „Lesmona“ von Hongkong aus mit Kurs Saigon in See. Fünf Tage nach dem Auslaufen wurde das Handelsschiff vor der Küste der südchinesischen Insel Hainan von einer chinesischen Dschunke beschossen; Kartätschen zerrissen Segel und Takelage. Kapitän Friedrich Steinicke reagierte beherzt und ließ sofort die Feuerwaffen nebst Munition für die beiden Geschütze auf Deck heraufholen. Da die Mannschaft sich aber weigerte, sich zu verteidigen, blieb dem Kapitän keine andere Wahl, als sich in sein Schicksal zu ergeben. Sowie die Piraten das Schiff geentert hatten, raubten sie ein Teil der Ladung (Kupfer, Messing und Seide) und bohrten dann nach Vollendung des Raubzugs die „Lesmona“ an, so daß sie vor der Insel Hainan sank. Der gesamten Mannschaft war es zuvor gelungen, sich zu befreien und mit einem lecken Ruderboot die Insel Hainan zu erreichen, von der aus sie sicher nach Hongkong zurückkehrten.

(Auszug aus der Weser-Zeitung vom 10.8.1868)

Nach dem Tode von Henrich Raschen im Jahre 1800 führte sein Sohn Hinrich (1780-1848) das Unternehmen weiter.

Aufgrund der allgemeinen schlechten Lage mußte die Raschens Werft im Jahre 1843 Konkurs anmelden. In dem „Intelligenzblatt“ (Ein Intelligenzblatt

war seit dem 18. Jahrhundert ein amtliches Mitteilungsblatt nach englischem Vorbild mit Bekanntmachungen wie Gerichtsterminen, Ausschreibungen, Konkursen, Zwangsversteigerungen, Listen der in den Hotels abgestiegenen Fremden u.a. sowie geschäftlichen und privaten (Klein-)Anzeigen, u. a. Vermietungs-, Verkaufs- und Familienanzeigen. Das Intelligenzblatt war die erste Form eines Anzeigenblattes.) von 1842 ist darüber zu lesen:

„Das zur Concurs-Masse des Schiffbaumeisters Hinrich Raschen zu St. Magnus gehörende, an der Lesum, etwa eine halbe Stunde von Vegesack, sehr angenehm belegene Wohnwesen, zu welchem zwei gut eingerichtete Wohnhäuser, mehrere Ställe und sonstige Nebengebäude gehören, ferner die dabei befindliche, an der Lesum belegene Schiffs-Werfte und circa 6 Morgen Garten- und Ackerland, sollen bis Michaelis d. J., im Termine Freitag, den 11. März d. J., Morgens 10 Uhr, an Ort und Stelle zu St. Magnus, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Weiterhin geht aus dem Artikel hervor, daß der Grundbesitz Hinrich Raschens eine Länge von 900 Fuß hatte.

Die Werft wurde an Eberhard Focke verkauft, der seinerseits die Anlagen an den Schiffbaumeister Bernhard Wencke aus Bremen verpachtete, der hier 1844/50 vier Segelschiffe fertig stellte. 1851 übernahm Georg Heinrich Rischmüller die Werft bis zu seinem Tode 1862 und baute hier in den folgenden zehn Jahren rund 20 Schiffe. Weitere Jahre bis 1868 baute die Firma D. Oltmann Seeschiffe, da die Witwe von Diedrich Oltmann jr. von 1861-1868 den ehemalige Werftbauplatz von G. H. Rischmüller gepachtet hatte. Hier entstanden in dieser Zeit etwa 10 Schiffe für Bremer und Hamburger Reeder von 200 bis 500 Registertonnen.

Der Schiffbau an der Lesum hatte auch wechselnde Schicksale im Laufe der Jahre zu verzeichnen. Der Fortschritt machte auch hier nicht Halt. Das aus Stahlblechen gefertigte Dampfschiff verdrängt das gezimmerte Segelschiff. 1870 lief auf Raschens Werft das letzte hölzerne Seeschiff, eine Bark, von Hilmer & Kleinschmidt gebaut, mit dem Namen „Lesmona“ vom Stapel. Die Firma hatte in den Jahren von 1869 an 3 Segelschiffe gefertigt.

Nach Fertigstellung des letzten Schiffes 1870 wurden die Arbeitsgebäude der Werft abgebrochen. Dazu zählten die Blockmacherei, die Tischlerwerkstatt, das Holzlager, der Stall und ein Schauer. Nur das Hauptgebäude blieb stehen und ist bis heute erhalten. Östlich von dem Hauptgebäude lag in einer Bucht der Helgen.

Später diente das Gebäude als Hofmeierhaus für den Landsitz des Senators Otto Flohr.

(Otto Friedrich Carl Flohr (* 17. Januar 1869 in Bremen; † 26. Juli 1942 in Bremen) war ein Bremer Kaufmann, Politiker, Mitglied der Bremer Bürgerschaft und Senator.)

Obwohl Raschens Werft in der Zeit ihres Bestehens mehrmals den Besitzer, bzw. Pächter wechselte, blieb doch der Name des Gründers immer mit dem Werftplatz verbunden.



Gebäude der ehemaligen Raschens Schiffswerft in St. Magnus im Jahre 1930

Foto: Bildarchiv W. Hoins

Die Tochter Anna Raschen blieb dem Schiffbau verbunden. Sie heiratete den berühmten Johann Lange, der seine eigene Werft besaß, von der noch ein Speicher am Vegesacker Hafen erhalten ist, der heute das Museum Spicarium beherbergt.



Anna Lange geb. **Raschen** (1785-1867)
Grabrelief auf dem Vegesacker Friedhof

Das Ende der Raschens Werft aber ist in der alten Häuserliste des damaligen Ortsvorstehers von St. Magnus festgehalten:

In der Straße „Am Kapellenberg“ Ecke „Pumpenstraße“ steht hinter dem alten Pumpenhaus gelegen das ehemalige Haus von J. Bothe. In einem Querbalken über dem Eingang erinnert eine Inschrift an seinen früheren Besitzer Hinrich Raschen. „Hinrich Raschen, Gesche Raschen, den 24. Julius 1784“ heißt es in der Inschrift.

Das äußerlich unveränderte Gebäude von Raschens Werft wurde im Jahre 1987 restauriert. Der Architekt Karl-Heinz Stelling bewunderte lange Jahre das Lagergebäude von Raschens Werft, das er dann kaufte und zu seinem Altersitz umbaute.



Restauriertes Gebäude der ehemaligen Raschens Schiffswerft in St. Magnus im Jahre 1987

Foto: Bildarchiv W. Hoins



Benutzte Quellen/Literatur:

- Ulf Fiedler, Bremen-Nord, 1977
- Gerhard Schmolze, Burg-Lesumer Heimatbuch, 1985
- Friedrich Kühlken, Lesum im vorigen Jahrhundert, 1930
- Div. Literatur aus eigenen Archiven

PETER GEDASCHKE/LESUMER BOTE

LESUMER BOTE

informativ • heimatkundlich • geschichtlich

tischlenord
Meisterbetrieb der Innung Bremen

DAMIT IHR HAUS DAS GESICHT BEHÄLT
WESSLING
FENSTER + TÜREN + WINTERGÄRTEN

HOLZ + KUNSTSTOFFFENSTER
HAUSTÜREN + VORDÄCHER

VARIANTENVIELFALT
INDIVIDUELLE LÖSUNGEN
MUSTERAUSSTELLUNG

STEINACKER 7 • 28717 HB-LESUM
Tel. (0421) 601913 • Fax 6009388
www.tischlerei-wessling.de

GROTE

HEIZUNG & BAD

Jürgen Grote

Gas- und Wasser-
installateurmeister
Zentralheizungs- und
Lüftungsbaumeister

- Solar
- Brennwerttechnik
- Gas + Ölheizung
- Schornsteinsanierung
- Bäder

Louis-Seegelken-Str. 124
28717 Bremen

Tel. 0421 / 63 63 886
Fax 0421 / 63 63 887

www.grote-heizung-bad.de

HARRY ISSEL

Kfz-Reparaturen GmbH
Meisterbetrieb

Stader Landstr. 45 B , 28719 Bremen
Tel. (0421) 63 49 33 Fax.:63 49 44

Helvetia VitalPlus.

Mit Helvetia VitalPlus bieten wir Ihnen umfassende Versicherungslösungen für die Generation 55plus - für den Schutz Ihres Privatlebens, individuell und günstig.

Hans-Ulrich Siefert
Geschäftsstelle, Helvetia Versicherungen
Hindenburgstr. 40, 28717 Bremen
T 0421 633553, M 0173-8742567
F 0421 633554
hans-ulrich.siefert@helvetia.de
<http://www.helvetia.de/hans-ulrich.siefert>

Versicherungen und Finanzen
helvetia

Salon Ahlhorn

Rotdornallee 27 Telefon 63 17 63

Spitzenleistung zum Normalpreis!

Schnitt und Coloration – Unsere Fachkräfte geben Ihnen Tipps für ein gepflegtes und modisches Aussehen. Schauen Sie herein.

– Ohne Anmeldung – einfach so! Rotdornallee 27 auch montags geöffnet.

— WIR BERATEN SIE GERN! —

Ein Lesumer als Delegierter beim „Tag der Deutschen Einheit 2012“ in München

Man hätte es wie einen Lottogewinn empfinden können, als Mitte Juli diesen Jahres die Einladung zur Teilnahme an den offiziellen Feierlichkeiten zum „Tag der Deutschen Einheit“ aus dem Bremer Rathaus eintraf.

Zuerst ist man unsicher, ob das auch seine Richtigkeit hat und man fragt sich, was der Anlass sein könnte, für diese ehrenvolle Einladung.

So oder ähnlich, mag es meinem Freund Peter Gedaschke ergangen sein, der als Anerkennung und Dank für seine jahrelange Organisationsleitung der Burglesumer Kulturwoche „Sommer in Lesmona“ und für seine Arbeit an der Vereinszeitung LESUMER BOTE vom Bundespräsidenten Joachim Gauck zum Bürgerfest am 08. September 2012 in den Garten vom Schloss Bellevue eingeladen wurde.

Doch zurück zu meiner Reise nach München.

Jährlich wird die Einheitsfeier von dem Bundesland ausgerichtet, das auch den Bundesratspräsidenten stellt und das war 2012 Horst Seehofer und die bayrische Hauptstadt München.

Da das Land Bremen, wie alle anderen Bundesländer, auch 15 Delegierte zu den Feierlichkeiten benennen durfte, fühlten wir Hansestädter uns bevorzugt.

Bei einer Vorbesprechung im Bremer Rathaus am 06. September, wurde von der Protokollchefin der Senatskanzlei das umfangreiche Programm in München erläutert und auf den hochoffiziellen Charakter der Veranstaltungen hingewiesen.

In einer Teilnehmerliste war kurz vermerkt, durch welche Aktivitäten jeder einzelne aufgefallen war, die dann zu den Einladungen führten.

Meine Schreiberei, Vorträge und die Anregung, in Lesum ein Gräfin-Emma-Denkmal zu schaffen, gaben wohl den Ausschlag.

Die Aktivitäten der anderen Teilnehmer hatten alle einen gemeinnützigen Hintergrund.

Doch nun ging es los.

Am Dienstag, dem 02. Oktober fuhren wir frühmorgens vom Bremer Hauptbahnhof Richtung Süddeutschland, 11 Bremer und 4 Bremerhavener. Zwei Damen von der Bremer Protokollabteilung waren unsere ständigen und hilfreichen Begleiterinnen. Zu den 15 Teilnehmern gehörten auch 3 Damen.

Nach einer sechsstündigen Fahrt im ICE trafen wir gegen Mittag in München ein. Auf dem dortigen Hauptbahnhof erwartete uns eine hübsche ortskundige Gästeführerin, die in einem Dirndlkleid freundlich lächelnd mit einer kleinen Bremenfahne wedelte.

Hier trafen zur selben Zeit mehrere Landesvertretungen ein und in zahlreichen Bussen begann die Fahrt mit Polizeibegleitung durch die belebte Innenstadt. Unser Bus brachte uns zum Hilton-Hotel am Tucherpark.

Dem überreichten Einladungsschreiben nach, waren die Delegationen zuerst vom bayrischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer ab 16.00 Uhr zu einer Brotzeit im Hofgarten eingeladen. Die Tischreihe war etwa 100 m lang, bestückt mit Brot aus allen Bundesländern sowie verschiedenen Käse- und Wurstaufgaben auf großen Holzplatten aus der süddeutschen Region.

Bier und Wein wurde je nach Wunsch ausgeschenkt und Horst Seehofer und einige seiner Minister waren mittendrin.

An jeder Stuhllehne befand sich ein weiß/blauer Rucksack, in dem eine Flasche Wein, 2 Bildbände über Bayern, ein Taschenschirm und weitere nützliche Dinge eingepackt waren, natürlich alle dezent mit dem bayrischen Landeswappen versehen.

Die Stimmung war fröhlich, das Wetter konnte nicht besser sein und die Münchener Politiker beim Gespräch locker, volksnah und zum Anfassen.

Der Hofgarten hinter der Staatskanzlei wurde unter Herzog Maximilian ab 1603 angelegt.

Der Zeitplan geriet etwas durcheinander, denn der Staatsminister Thomas Kreuzer, Leiter der bayrischen Staatskanzlei, hatte zu einem Empfang in die BMW-Welt eingeladen.

Aus bayrischer Sicht war das ein wichtiger Programmpunkt, denn hier konnte man die neuesten und auch die teuersten Automobile bewundern und sich über die Geschichte der Bayrischen Motoren Werke informieren.

Gespräche, Blasmusik Essen und Trinken beherrschten den Augenblick, ohne dass man spürte, dass die aufziehende Dunkelheit den Abend ankündigte.

Ein kurzer Gang zum nahen Olympiaturm war notwendig, um in einem der zwei großen Personenaufzüge auf den etwa 190 m hohen Aussichtsrundgang zu gelangen. Die Gesamthöhe des Olympiaturms beträgt 290 m.

Mit einem unbeschreiblichen Blick von oben auf das Lichtermeer dieser rund 1,4 Mio. Einwohner

zählenden Stadt, endete gegen 22.00 Uhr der erste Tag in der bayrischen Hauptstadt.

Ein fast 17 Stunden langer Tag machte sich in den müden Gliedern bemerkbar und nichts war willkommener als die Busse, die die Gäste ins Hotel brachten, wo man sich nun sehnlichst zur Ruhe legen konnte.

Der 3. Oktober, der eigentliche Anlass unserer Reise, stand ganz im Zeichen der Feier der deutschen Einheit. Wie schon am Tag zuvor, hatte jeder Delegierte ein Namensschild gut sichtbar an seine Kleidung geheftet und am Handgelenk ein, schmales Kontrollband angelegt.

2500 Polizeibeamte sorgten für die Sicherheit der Festteilnehmer.

Auf Einladung des Erzbischofs Reinhard Kardinal Marx und des Landesbischofs der Evangelisch-Lutherischen Kirche, Heinrich Bedford-Strohm, war ab 10.00 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst in der St. Michaels-Kirche anberaumt. Das zweite Deutsche Fernsehen übertrug diesen Gottesdienst.

Zuvor aber mussten die Eingeladenen durch Kontrollen und von Polizei gesicherte Straßen gehen. Um 9.00 Uhr mussten die Plätze eingenommen sein.



Innenraum der Münchener St. Michaelskirche

Foto: R. Matzner

Die Jesuiten-Kirche St. Michael, die im HB-Bildatlas als die größte Renaissancekirche nördlich der Alpen beschrieben wird, wurde in den Jahren 1583 - 1597 erbaut. Der Auftrag wurde von Herzog Wilhelm V. erteilt.

Den völlig freien Innenraum deckt das zweitgrößte Tonnengewölbe der Welt, nach einem Vorbild von St. Peter in Rom.

Hier befindet sich auch die Fürstengruft der Wittelsbacher.

Für geschichtsinteressierte Bremer ist es bemerkenswert, wenn auswärts Hinweise auf unsere alte Hansestadt zu finden sind, so auch in diesem Gotteshaus.

Noch weit vor Beginn der Hansezeit, wurden im Jahre 965 die Gebeine der beiden Arzttheiligen Cosmas und Damian als Reliquien von Rom nach Bremen gebracht. Hier war man sich im Laufe der Zeit der Bedeutung der Reliquien nicht voll bewusst, denn sie verschwanden im Bremer Dom hinter einer Mauer.

Um 1400, durch einen Zufall entdeckt, wurde im Auftrag des Bürgermeisters Johann Hemling – der auch den Bremer Roland mitfinanziert hat – ein silbervergoldeter Reliquienschrein angefertigt, der das kostbarste Stück des Domschatzes war.

Das Domkapitel allerdings war auf Geld bedacht und verkaufte den Reliquienschrein 1648 an Kurfürst Maximilian von Bayern, der ihn 1649 in die Münchener St. Michaels-Kirche überführen ließ. Dort ist er noch heute zu sehen. Auf einer kleinen Messingplatte ist die Herkunft aus Bremen kurz beschrieben.

Nun aber zum Gottesdienst, der mit einer Bläserintrade und dem gemeinsam gesungenen Lied „Nun danket alle Gott ...“ begann.

Es folgten ein liturgischer Gruß, Psalmenworte, Lesung und das Lied „Wir glauben Gott im höchsten Thron ...“, Text: Rudolf Alexander Schröder, Melodie: Christian Lahusen. Beide Namen sind mit Bremen eng verbunden.

Nach der Predigt, natürlich dem Tag angepasst, sangen Chor und Kirchenbesucher „Großer Gott wir loben Dich ...“.

Rechts und links in den Gängen standen bayrische Böllerschützen und Gebirgsjäger Spalier in ihrer zünftigen Montur.

Am Schluß des Gottesdienstes hatten zuerst die Schützen die Kirche verlassen und standen nun mit Polizeibeamten Spalier bis zum Nationaltheater am Max-Joseph-Platz.

Zahlreiche Zuschauer standen hinter der Abspernung, grüßten, fotografierten und zeigten sich in fröhlicher Stimmung.

Abermals über einen roten Teppich gehend, betrat man einen Prachtbau, der in den Jahren 1811 - 1818 errichtet und im letzten Weltkrieg zerstört worden ist. 1963 im alten Glanz wieder eröffnet, zählt das Haus mit seinen 2100 Plätzen und fünf Rängen zu den größten Opernhäusern Europas.

Selten hatte man soviel politische Prominenz hautnah und in fröhlicher Stimmung erlebt. Nicht zu vergessen, die schönen Trachtengruppen aus allen deutschen Landesteilen und selbst Bremen hatte mit einem Nigerianer etwas Außergewöhnliches aufzuweisen.

Muritala Awolola vom afrikanischen Kulturverein war wegen seiner jahrelangen Integrationsbemühungen ebenfalls eingeladen worden.

Am 3. Oktober hatte er seine Festtagskleidung, eine Bubu, angelegt. Natürlich fiel er damit auf und besonders durch seine ansteckende Freundlichkeit.



Gespräch mit Ministerpräsident Kurt Beck - Rheinland Pfalz

Foto: R. Matzner

Davon ausgehend, dass die Leser den eigentlichen Festakt live im Ersten Fernsehprogramm miterlebt haben, will ich mich auf das Wesentliche beschränken.

Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer war in seiner lockeren Art bemüht, bei der Begrüßung auch niemand von den vielen prominenten Gästen zu vergessen.

Das Bayrische Staatsorchester und im Hintergrund der Chor des Opernhauses, sorgten für die musikalische Begleitung.

Bundestagspräsident Norbert Lammert erinnerte in seiner Festansprache, wie sehr wir Deutschen dankbar sein können, dass die deutsche Wiedervereinigung unblutig herbeigeführt worden ist.

Genauso wichtig sei es nun, ein vereintes Europa anzustreben.

Es waren wohl und gut gesetzte Worte, die Beifall verdienten.

Ein großer Kinderchor sang ein altes deutsches Volkslied und ertete viel Applaus.

Abschließend wurde die bayrische Staatshymne und danach das Deutschlandlied gesungen.

Ich kann nicht verhehlen, dass das bei vielen Anwesenden unter die Haut ging und der Festakt als eine würdige Veranstaltung empfunden wurde. Man war emotional berührt.

Und dann begann der Empfang der Gäste und der Bürgerdelegationen beim Bundespräsidenten.

Die schlossähnlichen großen Räume boten einen exzellenten Rahmen für viele Begegnungen, Händeschütteln und zwanglose Gespräche.

Der Bundespräsident Joachim Gauck hielt eine kurze Rede, wobei man das Gefühl hatte, dafür lag kein vorgeschriebenes Manuskript zugrunde.

Oft und viel wurde fotografiert und als ein jüngerer Mann abermals den Bundespräsidenten aufnehmen wollte, sagte dieser: „Na, denn kommen Sie her, dann lassen wir uns beide fotografieren, denn die Oma zu Hause möchte doch wissen, ob Sie auch wirklich den Bundespräsidenten gesehen haben und nun sind wir beide zusammen auf einem Bild.“ – Freudiges Gelächter von allen Seiten. -

Wenn mein gegenwärtiger Eindruck sich nach Jahren noch bestätigt, dann können wir Deutsche dankbar sein, für diesen Bundespräsidenten.



Bremens Bürgermeister Jens Böhrnsen

Foto: R. Matzner

Wir Bremer hatten gute Gelegenheit, mit unserem Bürgermeister Jens Böhrnsen zu reden.

Weitere Minister aus den anderen Bundesländern boten sich zum Gespräch an, lediglich unsere Bundeskanzlerin hielt sich etwas zurück.

Ach ja, zu einem Empfang gehören ja auch entsprechende Getränke und kleine kulinarische Köstlichkeiten.

Übrigens, Zu diesem Festakt zum „Tag der Deutschen Einheit“ kam die schriftliche Einladung von der Bundeskanzlerin und dem Bundesratspräsidenten zum anschließenden Empfang dagegen hatte der Bundespräsident eingeladen.

Das waren einmalige Erlebnisse, die gewiss bei allen Teilnehmern bleibende Eindrücke hinterlassen haben.

Und dann folgte, was zu der Zeit in München unweigerlich auf dem Programm steht, ein Gang zum Oktoberfest auf der Theresienwiese.

Wenn man schon die schriftliche Einladung vom Münchener Oberbürgermeister Christian Ude in der Hand hält, dann kann man nicht unhöflich sein und fern bleiben. So fuhren die Busse mit den Bürgerdelegierten also zur Festwiese.

Man muss das miterlebt haben, um sich an den gemütlichen Bremer Freimarkt zu erinnern.

Im Schottenhamel-Zelt, wo 6000 Menschen Platz finden, wird jährlich vom Münchener Oberbürgermeister das erste Faß Bier angestochen.

Unsere Gutscheine für eine Maß Bier und 1/2 Hähnchen (normaler Preis je 9,60 Euro) wurden eingelöst und dann bei beginnender Dunkelheit ab zur Ländermeile.

Hier hatten die einzelnen Bundesländer neben der Bundesregierung ihre Informations-Zelte aufgebaut, um Werbung für ihre Produkte und Ferienzele, aber auch um Einblicke in die Aufgabenbereiche zu bieten.

Der Bremen-Pavillon hatte zwar noch nicht geschlossen, doch außer einer Tasse Kaffee und Fischbrötchen war nichts mehr zu erwarten.

Den offiziellen Abschluß der Feier zum „Tag der Deutschen Einheit“ bildete eine aufwendig gestaltete Laserschau in der Ludwigstraße. Eine Erinnerung an die Teilung und Wiedervereinigung Deutschlands.

Wie gut, dass die Busse von der Staatskanzlei uns zu später Stunde wieder ins Hilton-Hotel am Tucherpark zurück brachten.

Am Donnerstag, dem 04. Oktober standen wir mittags wieder auf dem Münchener Hauptbahnhof und wir verabschiedeten uns von unserem wipelschwingenden Münchener Kindl, das ihre Aufgabe gutgemacht hat. Mit unseren weiß-blauen Rucksäcken auf dem Rücken verabschiedeten wir uns von unserer bayrischen Begleiterin.

Ebenso herzlichen Dank an Frau Lührßen und Frau Ludewigs von der Protokollabteilung der Bremer Senatskanzlei, die uns freundlich betreut haben.

Tschüß, Grüß Gott und herzlichen Dank
liebes München



RUDOLF MATZNER/LESUMER BOTE

bio
Naturkost & Naturwaren
Hans-Jürgen Hosalla
Telefon 0421-692 19 04
Fax 0421-692 16 15
Täglich 9-13.00+15-18.00
MI 9-13, SA 8-12.30 Uhr
Alhardstr. Ecke Freier Damm Schönebeck

eck

Wenn's um gute Ware geht

Heringssessen  Party-Service

der hat Qualität

täglich frisch aus Bremerhaven

Salate aus eigener Herstellung ohne Konservierungsstoffe

Unserer Kundschaft wünschen wir
ein frohes Weihnachtsfest
und ein friedvolles neues Jahr!

Bremerhavener Heerstr. 36b (gegenüber minimal) ☎ 6 36 44 58
Hindenburgstr. 69 ☎ 6 36 44 56

Warncke's FLEISCHWAREN

Imbiss-Betriebe, Eigene Fleisch- & Wurstwarenproduktion,
Fabrikverkauf

Mi. und Do. von 09:00 – 13:00 Uhr
Fr. von 09:00-16:30 Uhr

27721 Ritterhude-Platjenwerbe, Lindenstrasse 34
Tel.: (0421) 69 38 50 Fax.: (0421) 6 93 85 15
www.warncke-fleischwaren.de

Bäckerei **Rölf** Freude am Backen!

Telefon 04292-81450
baeckerei-rolf.de

Auf gute Nachbarschaft

In OHZ, Ritterhude, Bremen, Bremen-Nord, Lilienthal

Erinnerung an noch ausstehende Beiträge !

Liebe Mitglieder,

bei dem Verbuchen der Beiträge für das Jahr 2012 mussten wir mit Bedauern feststellen, daß viele Beiträge noch nicht gezahlt wurden.

Nach unserer, Ihnen sicherlich bekannten Satzung wäre der ausstehende Jahresbeitrag 2012 in Höhe von EURO 30,00 bereits zum 31. Januar des laufenden Jahres zu entrichten gewesen.

Wir bitten Sie hiermit freundlich, den Rückstand möglichst umgehend auszugleichen.

Der aktuelle Beitrag beträgt lt. Mehrheitsbeschluß am 29.04.2010 auf der Jahreshauptversammlung **ab dem 01.01.2011 EURO 30,00.**

Ihre Kassenverwaltung

Gasthäuser

das waren



noch Zeiten

Ausfluglokale

Einführung: Ausnehmend warben früher Ansichtskarten mit historischen Gebäuden, Gaststätten und Ausfluglokale auf der Bildseite, um den Bürger mit wohlgemeinten Hinweisen lohnende Besuche zu vermitteln. Die ersten Ansichtskarten, deren Bildseite oftmals auf engstem Raum beschrieben wurde, stammen aus der Zeit um 1900. Erst seit dem 1. Juli 1903 durfte offiziell durch die Post die Rückseite einer Bildpostkarte zur Hälfte für schriftliche Mitteilung genutzt werden. Österreich führte Oktober 1869 als erster Staat die Postkarte ein. Ein weiterer Hinweis: Aus der reinen Korrespondenzkarte wurde die Ansichtskarte. 1890 bei der Gewerbe- und Industrieausstellung für Bremen im Bürgerpark beschlossen, geschah der Durchbruch um 1895 mit einer Flut von farbigen Ansichtskarten. Die ältesten Farbpostkarten sind Steindrucke. Sie enthielten unter der Überschrift „Gruss aus Lesum“ oder „Gruss aus Burgdamm“ mehrere Motive. Bilder, die heute Geschichte schreiben.



Farbpostkarte „Gruss aus Lesum“ aus dem Jahr 1903

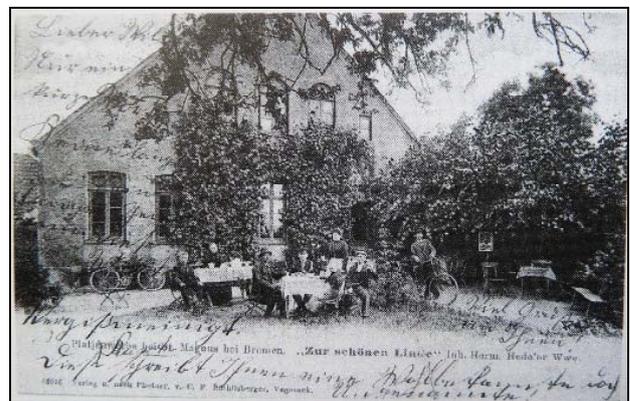
Foto: Bildarchiv W. Hoins

Hier nun sollen die alten Postkarten mit den aussagekräftigsten Wirtshäusern aus unserer Region erzählen, an die sich noch manche Ortsansässige gerne erinnern.

Nun, wer kannte es nicht, das beliebte Wirtshaus mit Namen „Schoops Sommergarten“ in Platjenwerbe in der Straße „Zum Lindenhof“, das vor etwa 10 Jahren von der Bildfläche verschwand.

War das Wetter an Wochenenden gut und der Triebwille, seine eigenen vier Wände zu verlassen, sucht der Mensch gewöhnlich die freie Natur auf. Diese Einstellung gemischt mit erwartungsvollen Vergnügen hatten nicht wenige Menschen. So wurden die gängigsten Ausfluglokale schon in früheren Zeiten von Menschen aus nahen und fernen Umgebungen aufgesucht. Doch auch die Bremer Spaziergänger ließen es sich nicht nehmen und kamen per Zug über dem 1903 eröffneten Lesumer Haltepunkt. Von hier ging es weiter über einen holprigen Trampelpfad, der beiderseits umsäumt war von wogenden Getreidefeldern. Das Ziel vor Augen weckte die Stimmung schon vor dem Erreichen des bekannten Ausfluglokals, das sich nahe am offenen Feld und am Straßenende befand. Verwehte musikalische Klänge von der offenen Musikerbühne ließen den Hinweg kürzer werden. Es war ein traditionsreiches Gasthaus, das vor allem zu Pfingsten, Weihnachten und Silvester von Besuchern bis auf dem letzten Platz belegt war. So wurde das Pfingstfest in einem großen angelegten Garten mitten in der frischen Natur und unter hohen grünen Bäumen gefeiert. Fröhliches Gelächter überall an Tischrunden und die stimmungsvolle Musik ließ den Alltag vergessen. Scharenweise waren die Besucher von nah und fern schon frühzeitig erschienen. Für den Durst sowie für den knurrenden Magen sorgten außer der Hausbedienung zusätzlich zahlreiche Anlaufstellen: sprich Grillpavillon und Bratwurstbuden im Garten sowie die Küchentheke im Haus.

Eine seit Jahrzehnten hauseigene Kapelle unterhielt die Gäste mit ausgewählten Gassenhauern. Das Wirtshaus hatte einen guten Namen. Eltern, die jährlich hier zu Weihnachten ihrem angekündigten Familientreffen frönten, führten nicht nur ihre Kinder, sondern auch ihre Enkelkinder im Hause ein. Und so mancher Backfisch hatte hier das Tanzen gelernt. Die Erinnerungen an „Schoops Sommergarten“ bleiben allen unvergessen.



Karte von 1903: Platjenwerbe bei St. Magnus bei Bremen „Zur schönen Linde“, Inh. Hedeler

Foto: HVL-Bildarchiv W. Hoins

Anfangs war es der Tischler Hermann Hedeler, der hier im vorvorigen Jahrhundert einen kleinen Ausschank mit Gartenwirtschaft „Zur schönen Linde“ führte. Von 1904 bis 1906 hieß das Anwesen nach dem neuen Besitzer „Kösters Sommergarten“.



Von 1906-1959 Dodts Sommergarten, dann in Besitz von Albert Schoops

Foto: HVL-Bildarchiv W. Hoins

Dann folgte für 53 Jahre die Familie Dodt, die das Gasthaus mit Sommergarten unter den Namen „Dodts Sommergarten“ führte. So gab es ab 1925 die „Lustigen Tage“, die jährlich von der Burgdammer Volksschule veranstaltet wurden. Abends spielten die Musiker des Burgdammer Bandoneon-Orchester zum Tanz auf. Alles verlief bestens bis kurz vor den Endjahren des Zweiten Weltkrieges, wo ausgebombte Familien aus der Stadt und Flüchtlinge aus dem Osten hier mit samt ihrem letzten Hab und Gut in Dodts Gasthaus Unterkunft fanden. Später nahmen für einige Jahre die Amerikaner das Haus in Beschlag. Erst nach der Gründung der Bundesrepublik nahm das Leben wieder normale Formen an. Das Ehepaar Dodt kehrte zurück, verstarb aber 2 Jahre später. Im Oktober 1959 ging das geschichtsträchtige Haus an das Ehepaar Schoops über. Mit dem neuen Namen „Schoops Sommergarten“ wurde das Wirtshaus gründlich renoviert, der Saal wurde erneuert und die Klubräume wurden neu ausgestattet. Außer einer Bar bekam das Haus auch eine Doppelkegelbahn für kegelfreudige Vereine und Gesellschaften. Die Räumlichkeiten boten 300-400 Personen Platz. Das beliebte Gasthaus blieb bis Anfang 2000 in den Händen der zuletzt alleinstehenden Frau Schoops. Wo noch in den 60er, 70er, und 80er Jahren bei den Damen das Ballkleid eine Selbstverständlichkeit war, lockerte sich dieses „muß“ im letzten Jahrzehnt zusehends.

Altersbedingt und aus gesundheitlichen Gründen übergab Frau Schoops den Gasthof ihrer unverheirateten Tochter Helga. Doch sie fühlte sich damit überlastet und damit tauchten viele Gerüchte um die Zukunft des Gasthofes auf. Letztendlich wurde das Gastronomie-Unternehmen aufgelöst. Frau

Schoops, die noch im Hintergrund ihre Tochter unterstützt hatte, mußte zunehmend an großen Feiertagen am Jahresende wirtschaftliche Verluste hinnehmen. Das Stammpersonal, das vor allem am Jahresende im Kreise ihrer Familie feiern wollte, mußte durch junge Aushilfskräfte ersetzt werden. Darunter befanden sich oftmals schwarze Schafe, die lieber in die eigene Tasche wirtschafteten, anstatt die ehrliche Abrechnung vorzunehmen. So ging ein großer Teil des eingenommenen Geldes verloren, sogar manchmal mit samt dem Verschwinden des Kellners. Platzarbeiten verlor damit ein ortsprägendes Haus voller Erinnerungen, in dem Generationen von Besuchern von weit über die Grenzen hinaus rauschende Feste feierten. Nach der Gaststätten-schließung und Abriß der Gebäude begann 2002, vor 10 Jahren, auf dem Grundstück der Neubau mehrere Einzelhäuser.



Die letzte gegenwärtige Ansicht von der Gartenseite. Rechts das Wirtshaus, links der Tanzsaal.

Foto: HVL-Bildarchiv W. Hoins

Oktober 2012

WILFRIED HOINS



KRÄNHOLM
KUNST • KULTUR • KULINARIK

Kränholm Service GmbH
Auf dem Hohen Ufer 35/ 35a
28759 Bremen
Telefon +49 (0) 421 69 21 28 10
www.kraenholm.de

Christian Meyerdierks

Ein Lesumer Bäcker, Poet, Kaufmann und Sparkassenvorstand



Mehrfamilienhaus, wo einst das Bäckergebäude stand

Foto: R. Matzner

In der Straße, „An der Lesumer Kirche“ steht seit etlichen Monaten ein modernes Mehrfamilienhaus mit fünf Eigentumswohnungen. Die Wohnflächen haben eine Größenordnung von 80 bis 150 Quadratmetern; Terrassen, Balkone, Tiefgarage und Fahrstuhl gehören zur zeitgemäßen Ausstattung, genau so, wie eine Solaranlage auf dem Dach.

Und hier befand sich bis 2009 das Wohn- und Geschäftshaus des früheren Bäckermeisters Christian Meyerdierks. Er wurde am 10.08.1826 in Lesum geboren, am 20.08.1826 in der hiesigen St. Martini Kirche getauft und am 29.08.1906 auf dem Lesumer Friedhof bestattet. Er war ein Zeitgenosse von Baron Ludwig Knoop (1821-1894). Ob die beiden sich wohl gekannt haben?



Christian Meyerdierks

Foto: a. Privatbesitz

Bis 1965 führte der Bäckermeister Owaldi in dem Gebäude den Handwerksbetrieb weiter. Nach seinem Tode bemühte sich seine Ehefrau, das Geschäft noch einige Jahre aufrecht zu erhalten. Der verblasste Schriftzug und eine gemalte Brezel zierten die Fassade noch, als kein Bäcker dort mehr ansässig war.



Verblasster Schriftzug am Anbau des Hauses des Bäckers Owaldi

Foto: R. Matzner

Christian Meyerdierks begann nach seiner Schul- und Lehrzeit, zwanzigjährig, eine berufliche Wanderschaft nach Hildesheim, Frankfurt a. M., Mannheim, Kehl, Konstanz, Lindau, Kempten, Landsberg, Dresden, Meißen, Halle, Halberstadt-um schließlich im März 1847 nach Braunschweig zu gelangen. Gemessen an den vielen Eintragungen in seinem Reisepass kann er bestenfalls nicht mehr, als jeweils einen Monat bei einem Meister gearbeitet haben. Schließlich verlangte die Polizei in Braunschweig „unverzügliche Durchreise“ weil man befürchtete, einen arbeitsscheuen Handwerksburschen Aufenthalt gewähren zu müssen. Zumindest hatte Christian Meyerdierks eine abwechslungsreiche und schöne Deutschlandreise hinter sich und die Lust zum Fabulieren und Dichten hatte ihn schon zu dieser Zeit mehr gefangen genommen, als das erlernte Handwerk. Nach Lesum zurückgekehrt, wurde er von seinem Vater angehalten, die Arbeit im elterlichen Betrieb wieder aufzunehmen und daran zu denken, daß im Vergleich zum Bäcker, „fast alle Dichter vor Hunger umkommen“. Das schien sich der Sohn zu merken, denn nun wurde Schiffszwieback produziert und das Geschäft entwickelte eine ungeahnte Blütezeit. Trotzdem pflegte Christian Meyerdierks regen Kontakt zu mehreren niederdeutschen Dichtern, wie Klaus Groth, Heinrich Vogeler, Heinrich Schriever und August Freudenthal, um nur einige zu nennen. Meyerdierks Vorliebe galt der plattdeutschen Sprache.

Im Jahre 1858 übernahm er als 32 Jähriger Meister die väterliche Bäckerei und im selben Jahr heiratete er Gesina Margaretha Meyerholz, Tochter des Windmüllers Christian Meyerholz und seiner Ehefrau Margaretha, geborene Schwartjes. Die Mühle befand sich in Marßel und der Besitzer war ein wohlhabender Mann. Daher war es auch verständlich, daß die Heirat seiner Tochter mit dem Bäckermeister Christian Meyerdierks mit einem Ehevertrag besiegelt wurde. Aus der Ehe des Christian Meyerdierks sind drei Kinder hervorgegangen, der

Sohn Tönnies Diedrich, geboren am 17.12.1859, der Sohn Christian Friedrich, geboren am 14.07.1861 und die Tochter Katharina Magdalena, geboren am 24.02.1866.



An der Lesumer Kirche 19 betrieb Christian Meyerdierks seit 1875 eine Schiffsbrotbäckerei. Das Gebäude im Vordergrund wurde 1970 abgerissen und das Backhaus fiel im Sommer 2009 der Spitzhacke zum Opfer.

Aus den überlieferten Unterlagen ist zu entnehmen, daß Christian Meyerdierks 1861 das Haus Nr. 61 in Lesum für 2050 Taler Gold und i. J. 1878 das Haus Nr. 69 von der Witwe Rethmeyer gekauft hat. Da die Aufzeichnungen eine Straßenbezeichnung vermissen lassen, kann man wohl davon ausgehen, daß es sich bei den beiden Häusern um die Straße „An der Lesumer Kirche“ gehandelt habe. Später ist von Meyerdierks reichen Immobilienbesitz in Lesum die Rede. Bleibt noch anzumerken, daß die Familie Meyerdierks von Lilienthal nach Lesum übersiedelt ist.

Nach Christian Meyerdierks Tod wurde das Haus von verschiedenen Gastwirten genutzt, doch Ende des letzten Krieges richtete Karl-Heinz Oswaldi hier wieder eine Bäckerei ein. 1965 verstarb der Bäckermeister Oswaldi. Seine Frau führte das Geschäft mit dem Verkauf von Backwaren weiter bis 1968,

Einen breiten Raum nehmen in Christian Meyerdierks Biografie seine dichterische Begabung und seine zahlreichen Ehrenämter ein. Der Bäckermeister genoss in der Gemeinde Lesum großes Ansehen und Vertrauen, und das war zu damaliger Zeit um 1860 zur Gründung einer „Spar- und Leihcasse“ auch von großem Nutzen. Nicht alle Bürger waren von der Seriosität einer Sparkasse von Beginn an überzeugt. Selbst daß die königliche Regierung diese Neugründung erst noch genehmigen mußte, ließ das Mißtrauen nicht verstummen. „Wi bringt use Geld dor hen un kriecht nix wedder. Wat makt se woll dormit, dat ward se doch nich unnerslohn?“ Man befürchtete auch, daß bei einer Konteneinrichtung andere Gemeindemitglieder einen Einblick in ihre Einkommens- und Vermögensverhältnisse bekämen. Es soll sogar vorgekommen sein, daß Einwohner vor dem Betreten der Sparkasse erst

beobachten, ob sie von anderen Passanten gesehen werden. Dann ging man lieber ein paar Häuser weiter und kehrte dann wieder um, wenn „die Luft rein war“.

Das sich die Einlagen in der Zeit von 1871 bis 1906, als Christian Meyerdierks ehrenamtliches Vorstandsmitglied der „Spar- und Leihcasse“ Verantwortung trug, von zunächst 128 Ts. Talern auf 3 Millionen Mark erhöhten, war die Bestätigung für die Einrichtung der ersten Sparkasse in Lesum. Der Bäckermeister Meyerdierks hat seinen Gewinn, sein väterliches Erbe und die reiche Mitgift seiner Ehefrau nach Kräften vermehrt. Er wußte nach kaufmännischen Regeln sein Vermögen in Grundstücken, Kauf von Wertpapieren und Einlagen auf Sparkonten zukunftsicher anzulegen.

Als Mitglied des Gemeinderates und des Schulvorstandes zählte er damals zu den Honoratioren der Gemeinde. Des weiteren bekleidete er das Amt des Schiedsmannes, auch Friedensrichter genannt und er gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Gesangsvereins „Harmonie“. Zum Bundessängerfest, das i. J. 1880 in Burgdamm-Lesum abgehalten wurde, war Christian Meyerdierks der Herausgeber der „Sängerzeitung“.

Unvergessen möge er bleiben als Bäcker und Poet, der eine Vielzahl von plattdeutschen Geschichten und Gedichte zu Papier gebracht hat. So wird berichtet, daß er an einem Wintertag auf Doktor Pape gewartet habe, mit dem er zum Schachspielen verabredet war. Doch der läßt auf sich warten. So greift der Bäckermeister nach seinem Federkiel, doch ein Blatt Papier fehlt noch.

Langes Suchen war nicht seine Sache. Kurzentschlossen nahm er die Rückseite eines Frachtbriefes als Ersatz, schaute aus dem Fenster und schreibt, „Kold weilt de Wind, es früst de Schnee ...“. Ein Wintergedicht fließt ihm in die Feder und von dort auf das Papier. Mit diesen Versen läßt der Poet seine Anteilnahme an dem Schicksal der armen Mitmenschen erkennen. Es ist wohl sein bestes Gedicht.

Doch wo bleibt Doktor Pape? Die Wintersonne ist schon verschwunden und dann poltert es draußen. Der Mediziner schlägt sich den Schnee von der Kleidung und tritt ins Haus. Er kam von Grohn und mußte sich um einen Sterbenden kümmern, doch nun nahm er die wohltuende Wärme in sich auf. Die Portweingläser wurden beiseite geräumt, denn jetzt hilft den beiden Männern ein heißer Grog. Das Spiel kann nun beginnen. Nach 50 Minuten ruft Dr. Pape „Schach dem König“. Christian Meyerdierks hebt sein drittes Glas und sagt „Prost“.

Im Selbstverlag sind 1885 von Christian Meyerdierks 60 Gedichte unter der Überschrift „Lesumer Gedanken“ in einer Broschüre erschienen. Zahlreiche weitere Gedichte, Lieder und auch Theaterstücke in Hoch- und Plattdeutsch entstanden aus seinem Gänsekiel. Dennoch erlangte der schreibende Bäckermeister aus Lesum in der Riege der niederdeutschen Dichtersleute nur einen bescheidenen Platz.

In Rosemarie Fedden fand der Lesumer Heimatverein eine kenntnisreiche und begeisterungsfähige Frau, die in monatelanger Arbeit den Nachlass von Christian Meyerdierks erforscht und geordnet hat. Es war spürbar, daß schon in absehbarer Zeit niemand in der Lage sein würde, die in deutscher Schrift vorliegenden handschriftlichen Texte zu übertragen.

Rosemarie Fedden ist es zu verdanken, daß ihre Aufarbeitung zu einer vielbeachteten Ausstellung in den Räumen der Lesumer Sparkasse führte, die vom damaligen Filialdirektor Wolfgang Jahn am 15. November 1993 eröffnet wurde. Als Vertreter des Institut für Niederdeutsche Sprache konnte Dr. Wolfgang Lindow für den Einführungsvortrag gewonnen werden. Die Ausstellung war für die Öffentlichkeit bis zum 03. Dezember 1993 zugänglich. Inzwischen sind rd. 20 Jahre vergangen und wer wird sich nach weiteren 20 Jahren wohl noch an den dichtenden Bäckermeister Christian Meyerdierks erinnern, der zu seiner Zeit eine bekannte Persönlichkeit in Lesum war?

Auch diese Biografie bietet uns die Möglichkeit, die Verhältnisse von vor über 150 Jahren mit unserer Zeit zu vergleichen. Wer wollte wohl damit tauschen? □

Benutzte Quellen/Literatur:

- Datensammlung der Sparkasse zur Meyerdierks-Ausstellung
- Eigenes Zeitungsarchiv

RUDOLF MATZNER/LESUMER BOTE

Winter

Kold weiht de Wind, et früst
So wi he fällt to Glinster;
Ganz warm sitt achtern Awen
Un kieke ut 'n Finster!

Et ward mi sonderbar to Sinn,
Um 't Hart ward ' so warm,
Denk ick, wi grot de Unnerscheid
Ist wuschen Riek ' un Arm '.

Wi schwelget nich in Awerfluß
So mancher rieke Mann,
Indeß de Arm ' vor Schnee un Frost
Sick nich ernähren kann.

Warum de Gaven so verdeelt,
Keen Minsch kann Utkunft gewen;
Blot „Eener“ is 't, de ward dereenst
Den Schleier davon hewen!

Ach! Muchen wi an jenen Dag
Doch alle recht bestahn,
Dat Keener, weder riek noch arm,
Beschamt mut van em gahn.

Drum weckt in disser Wintertied
Den Spruch, de längst bekennt,
In aller Hart: „De link ' wät nie,
Wat givt de rechte Hand!“

Christian Meyerdierks



Dachdeckerei

CUMMEROW

☎ **04 21/6 36 28 94**

<ul style="list-style-type: none"> • Beratungen für Wärmeschutz • Sturmschäden • Reparaturen • Dachrinnen (Zink/Kupfer) 	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnraumdachfenster (Velux) • Solaranlagen • Fassaden- und Schornsteinverkleidungen • Kamindächer
---	--

Dirk Cummerow

Steinkamp 2 · 28717 Bremen
Tel. 04 21-63 62 89 4 · Fax 04 21-6 36 78 06



RASMUS ZALEWSKI

Maurermeister

Neubau · Umbau · Renovierung
Fliesen · Reparaturen

Steindamm · 28717 Bremen-Lesum
Tel. 0421 / 63 66 034 · Fax 63 66 073



document center

Digitaldruck
Fotokopien
Farbkopien
Großkopien
Buchbindungen
T-Shirt Druck
Schreibwaren

Ihr Copy-Team

Hermann-Fortmann Str. 19
28759 Bremen-Nord
Telefax: 04 21 - 66 70 82
Telefon: 04 21 - 66 70 80



Neues und Altes

aus den Lesumer Parkanlagen

Folge 4

Bevor es mit den Eichen aus Nordamerika, den Mammutbäumen und den Stechpalmen (Ilex) in den nächsten Ausgaben weitergeht, aus aktuellem Anlass in diesem Heft folgender Bericht:

Neuerdings hat die jahrealte Diskussion um die Zukunft des ehemaligen Baumschulgeländes des Bauamts Bremen-Nord hinter dem Parkplatz Raschenkampsweg wieder Fahrt aufgenommen. Es ist jetzt eine verdichtete Bebauung im Gespräch, was die Bildung der Bürgerinitiative „Grünes St. Magnus“ gegen das Vorhaben ausgelöst hat. Die PARKSCHUTZ-Aktion wurde von dieser Seite angesprochen und erhielt zunächst Gelegenheit, das Gelände zu besichtigen. Dabei stellten wir fest: Hinter dem Tor an der Straße Auf dem Hohen Ufer mit dem Betreten-Verboten-Schild führt ein Weg zu einem Tor, hinter dem der Betriebshof der Parkgärtnerei liegt. Das Baumschul- und Betriebsgelände reicht von der Billungstraße im Westen bis zur Westgrenze des Parkplatzes am Raschenkampsweg. Einige Meter westlich dieser Grenze verläuft eine Erdgasleitung, in deren Nähe nicht gebaut werden darf und wohl auch keine größeren Bäume gepflanzt werden dürfen. Das Gelände ist ziemlich in seiner Mitte in Nord-Süd-Richtung durch einen Waldstreifen geteilt. Der besteht im Süden hauptsächlich aus Hainbuchen, im Norden enthält er vor allem Stieleichen, an der Grenze zum Altenheim Blumenkamp gibt es zusätzlich Vogelkirschen, einen Urweltmammutbaum und anderes mehr. Hier befindet sich auch ein Durchlaß im Zaun zum Gelände des Hauses Blumenkamp.



Säulen-Traubeneiche (*Quercus petraea Columnna*)

Foto: U. Reinhart-Kemm

Mitten drin im Gehölzstreifen steht das eben erwähnte Tor zum Betriebshof. Seitlich vor diesem Tor steht – das war für uns die Überraschung – eine Säulen-Traubeneiche (*Quercus petraea Columnna*).



Blattmutationen der Traubeneiche

Foto: U. Reinhart-Kemm

Dieser Kultivar der Traubeneiche ist durch gleich zwei Mutationen gegenüber der Normalform der Art ausgezeichnet. Säulenwuchs und krüppelige Blätter. Diese haben z. T. seitlich keine Lappen, wie Eichenlaub sonst und sind zur Spitze hin zusätzlich etwas zur Seite gebogen. Andere Blätter haben kurze, flache Lappen, andere haben eine nach vorn gerichtete eigentümliche Stellung der Lappen. Wir haben den Baum gleich in unsere Liste seltener Bäume aufgenommen.

Dass wir in unsere Liste der Eichen in Knoops Park diesen seltenen Baum aufnehmen konnten, freut uns. Länger geworden ist unsere Eichenliste allerdings nicht. Gegenüber der Melchers-Büste stand am Admiral-Brommy-Weg auf der Wiese bisher eine schöne große Sumpfeiche (*Quercus palustris*), die in diesem Jahr gefällt worden ist und die die letzte dieser Art im bzw. am Park war. Beim Umweltsenator, Abt. Naturschutz, wo man für das Gelände zwischen Lesum und Admiral-Brommy-Weg zuständig ist, ist das Vorhandensein der Eichensammlung in Knoops Park aktenkundig. Dass es sich um die letzte Sumpfeiche handelte, ist Akteninhalt. Wieso wurde die Eiche gefällt, wann wird eine Nachpflanzung vorgenommen?

Zurück zum alten Baumschulgelände. Wenn die Stadt Bremen an einen Investor verkaufen will, wird sie natürlich zu einem Bebauungsplan mit möglichst vielen Wohneinheiten gedrängt werden, um einen hohen Erlös zu erzielen. Werden dann die Eichen in dem mittleren Gehölzstreifen fallen, um Bauland zu schaffen? Selbst wenn er ausgespart wird, ahnen wir sein faktisches Ende. Wir sehen schon jetzt Kinder in den Ästen der Säuleneiche herumturnen und abbrechen, was dort den vereinten Kräften nachgibt. Der Baum ist ein idealer Kletterbaum, da die unteren Äste fast am Erdboden ansetzen. Im Wäldchen kann man sich gut verstecken, aber eben dabei vieles zertreten. Niemand wird die Kinder hindern wollen, ihren Spiel- und Klettertrieb auszuleben.



Blautanne o. Edle Tanne, Glauca-Form (Abies procera Glauca)

Foto: U. Reinhart-Kemm

Auf dem Rückweg zum Parkplatz am Bahnhof St. Magnus gab es für uns die nächste böse Überraschung. Am Parkweg, der vom Lieferanteneingang des Altenheims Blumenkamp Richtung Blindengarten verläuft, steht an der ersten Wegkreuzung eine riesige Tanne mit ziemlich astfreiem, geradem Stamm, ein wahres Prachtstück. Sie hat jetzt eine weitgehend braune, abgestorbene Krone und ist vermutlich einer der nächsten Fällkandidaten. Ursache des Schadens können u. a. Pilze, Milben oder Nadelmotten sein, aber auch Nährstoffmangel, vor allem Kali- oder Magnesiummangel. Hoffentlich ist nur letzteres der Fall und kräftige Düngung kann helfen, wohl ein unrealistisches Wunschenken. Eine Möglichkeit, die zutreffende Variante zu ermitteln, hat unser Verein nicht. – Viele Vorübergehende werden sich schon immer gefragt haben, wie der Prachtbaum heißt. Es ist eine Blautanne oder Edle Tanne, Glauca-Form (Abies procera Glauca). Diesen Baum kennen wir sonst als kleines Vorgartengehölz. In der angrenzenden Straße Am Bahnhof St. Magnus steht ein Exemplar vor dem Haus Nr. 11, im Park ein kränkelndes am Weg, der von der Knoop-Statue zur Jünglingshöhe führt, rechter Hand neben einem Riesenmammutbaum. Dort können Betrachter die Erkennung der Art sich einprägen: In einem charakteristischen schwungvoller Bogen gewinnen die Nadeln, die auf einem verdickten Fuß sitzen, den nötigen Abstand vom Zweig, auf dem sie stehen.

Park-SCHutz-Aktion - Pascha - Tel. 01701-585439

KARL BRINGMANN
 Park-SCHutz-Aktion „PASCHA“
 Sprecher im Vorstand

DIE KLEINE GÄRTNEREI

- Grabpflege
- Gestaltung
- Beratung

Von Neuenkirchen bis HB-Walle

Doppelgrab
 (ca. 2,20 x 2,20 m)
 pro Jahr, exkl. Blumen € **175,-**
 inkl. MwSt.

Johann-Fromm-Weg 8, Inh. Kl.-D. Neue
 Am Alt-Aumunder Friedhof ☎ **66 53 21**

Kostenfreie Beratung zum Thema Bestattungsvorsorge

- ✓ Was sie selbst geregelt haben, entlastet Ihre Angehörigen.
- ✓ Dies gilt auch für die finanzielle Absicherung.
- ✓ Wir beraten Sie gerne zu diesem sensiblen Thema.

GE·BE·IN
 Bestattungsinstitut

Hindenburgstr. 23 • 28717 Bremen
 Telefon 63 10 17

Eichen-Apotheke
 Monika Christine Weissenhorn • Telefon 632053
 Hindenburgstraße 47 A • 28717 Bremen-Lesum

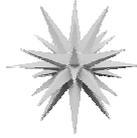
HANS HERMANN BELLMER
 Zimmerei und Holzbau

- Dachstühle
- Dachausbauten
- Fachwerk
- Holzrahmenbau

• Carports • Wintergärten • Innenausbau

Steinkamp 12 • 28717 Bremen
 Telefon 0421/6 36 85 04 • Fax 0421/6 36 70 96

Thema im Hinblick Weihnachten



Alle Jahre wieder ... feiern wir Weihnachten.
Was bedeutet es uns?

In „Des Teufels Wörterbuch“ des amerikanischen Schriftstellers und Journalisten Ambrose Gwinnet Bierce (1842-1914) findet sich unter dem Stichwort „Weihnachten“ folgende Anmerkung: „Besonderer Tag, reserviert für Völlerei, Trunksucht, Gefühlsduselei, Annahme von Geschenken, öffentlichen Stumpfsinn und häusliches Protzen.“

Weihnachten schien im Leben von Bierce keine große Rolle gespielt zu haben.

Doch erkennt man, daß sich seither nicht viel geändert hat und auf die heutige Zeit übertragbar ist. Darum sollten wir nachdenklich werden und die folgende Weihnachtsgeschichte von Marie Luise Kaschnitz uns vergegenwärtigen – eine Geschichte aus der Zukunft ...

Redaktion
PETER GEDASCHKE

Was war das für ein Fest?

Der kleine Junge hockte auf dem Fußboden und kramte in einer alten Schachtel, aus der er einiges zutage förderte, ein paar Röllchen schmutzige Nähseide, ein verbogenes Wägelchen und einen silbernen Stern. Was ist das? fragte er und hielt den Stern hoch in die Luft. Die Küchenmaschinen surrten, der Fernsehapparat gab Männergeschrei und Schüsse von sich, vor dem großen Fenster bewegten sich die kleinen Stadthubschrauber vorsichtig auf und ab. Der Junge stand auf und ging unter die Neonröhre, um den Stern, der aus einer Art von Glaswolle bestand, genau zu betrachten.

Was ist das? fragte er noch einmal. Entschuldige, sagte die Mutter am Telefon, das Kind plagt mich, ich rufe dich später noch einmal an. Damit legte sie den Hörer hin, schaute herüber und sagte: Das ist ein Stern. Sterne sind rund, sagte der kleine Junge. Zeig mal, sagte die Mutter und nahm dem Jungen den Stern aus der Hand. Es ist ein Weihnachtsstern, sagte sie. Ein was?, fragte das Kind. Jetzt hab' ich es satt, schrie der Mann auf der Fernsehscheibe und warf seinen Revolver in den Spiegel, was beträchtlichen Lärm verursachte. Die Mutter drückte auf eine Taste, der Lärm hörte auf, und das Bild erlosch.

Etwas von früher, sagte sie in die Stille hinein. Von einem Fest. Was war das für ein Fest? fragte der kleine Junge. Ein langweiliges, sagte die Mutter schnell. Die ganze Familie stand in der Wohnstube um einen Baum herum und sang Lieder, oder die Lieder kamen

aus dem Fernsehen, und die ganze Familie hörte zu. Wieso um einen Baum? sagte der kleine Junge, der wächst doch nicht im Zimmer. Doch, sagte die Mutter, das tat er, an einem bestimmten Tag im Jahr. Es war eine Tanne, die man mit brennenden Lichtern oder mit kleinen bunten Glühbirnen besteckte und an deren Zweige man bunte Kugeln und glitzernde Ketten hängte.

Das kann doch nicht wahr sein, sagte das Kind. Doch, sagte die Mutter, und an der Spitze des Baumes befestigte man den Stern. Er sollte an den Stern erinnern, dem die Hirten nachgingen, bis sie den kleinen Jesus in seiner Krippe fanden. Den kleinen Jesus, sagte das Kind aufgebracht, was soll denn das nun wieder sein?

Das erzähle ich dir ein andermal, sagte die Mutter, die sich an die alte Geschichte erinnerte, aber nicht genau. Der Junge wollte aber von den Hirten und der Krippe gar nichts hören. Er interessierte sich nur für den Baum, der im Zimmer wuchs und den man ver-rückterweise mit brennenden Lichtern oder mit kleinen Glühbirnen besteckt hatte. Das muss doch ein schönes Fest gewesen sein, sagte er nach einer Weile.

Nein, sagte die Mutter heftig. Es war langweilig. Alle hatten Angst davor und waren froh, wenn es vorüber war. Sie konnten den Tag nicht abwarten, an dem sie dem Weihnachtsbaum seinen Schmuck wieder abnehmen und ihn vor die Tür stellen konnten, dürr und nackt. Und damit streckte sie ihre Hand nach den Tasten des Fernsehapparates aus. Jetzt kommen die Marspiloten, sagte sie. Ich will aber die Marspiloten nicht sehen, sagte der Junge. Ich will einen Baum, und ich will wissen, was mit dem kleinen Sowieso war. Es war, sagte die Mutter ganz unwillkürlich, zur Zeit des Kaisers Augustus, als alle Welt geschätzt wurde.

Aber dann erschrak sie und war wieder still. Sollte das alles noch einmal von vorne anfangen, zuerst die Hoffnung und die Liebe und dann die Gleichgültigkeit und die Angst? Zuerst die Freude und dann die Unfähigkeit, sich zu freuen, und das Sichloskaufen von der Schuld? Nein, dachte sie, ach nein. Und damit öffnete sie den Deckel des Müllschluckers und gab ihrem Sohn den Stern in die Hand. Sieh einmal, sagte sie, wie alt er schon ist, wie unansehnlich und vergilbt. Du darfst ihn hinunterwerfen und aufpassen, wie lange du ihn noch siehst. Das Kind gab sich dem neuen Spiel mit Eifer hin.

Es warf den Stern in die Röhre und lachte, als er verschwand. Aber als es draußen an der Wohnungstür geklingelt hatte und die Mutter hinausgegangen war und wiederkam, stand das Kind wie vorher über den Müllschlucker gebeugt. Ich sehe ihn immer noch, flüsterte es, er glitzert, er ist immer noch da.

Marie Luise Kaschnitz (1901-1974), Schriftstellerin
eigentlich Marie Luise Freifrau von Kaschnitz-Weinberg

Das Vielstich-Haus



Vielstich-Haus an der Straße „An der Lesumer Kirche“

Foto: E. Ostendorff

Im Mai besuchten interessierte Lesumer das Fachwerkhaus der Familie Vielstich in der Straße „An der Lesumer Kirche“.

Es wurde eine Powerpoint-Präsentation gezeigt, die die Geschichte des Hauses erläutert, das bereits 1784 von Tönjes Tweitmann und dessen Frau Catrina, geb. Wellbrock gebaut wurde.

Der „Urvater“ der Lesumer Vielstichs **Johann Christoph Vielstich** siedelte sich 1755 wegen der reichen Tonvorkommen mit seiner „Pottbäckerei und Fayence-Fabrik“ in der Oberreihe an. Noch heute kann man einen seiner berühmten Fayence-Kachelöfen im Schönebecker Schloss bewundern und einen alten Brennofen in der Schule am Mönchshof besichtigen. Die Nachkommen führten das Töpfergeschäft bis 1932 fort.

Peter Vielstich, ein Ur-Urenkel des ersten Töpfers gründete 1881 die „Lesumer Mineralwasserfabrik“, die später auch Weine, Biere, Spirituosen und alkoholfreie Getränke verkaufte, die „weit bis nach Bremen und Osterholz geliefert wurden.“ In den Familie seiner Urenkel **Petra Bergmann, geb. Vielstich** und **Uwe-Peter Vielstich** werden noch zahlreiche Schätze bewahrt wie z.B. alte Dokumente, Flaschenetiketten, Rezeptbücher, viele alte Fotos und eine seltsam geformte Mineralwasserflasche mit einer Glaskugel im Hals als Flaschenverschluss. Ein Exemplar ist auch im Heimathaus zu bewundern.

Aus Altergründen musste Peter Vielstich die über 100 Jahre bestehende Firma im Jahr 1995 aufgeben, doch 2011 baute sich sein Sohn **Uwe-Peter Vielstich** im Dachgeschoss des alten Hauses einen Standort aus für seine Handelsvertretung für gehobene Süßwaren und Genussmittel und handelt heute damit im asiatischen Raum.

Im Erdgeschoss befindet sich nach gründlicher Renovierung seit 2009 die **Atelierkate** von Frau **Claudia Wimmer**, die in den liebevoll gestalteten Räumen jetzt zusammen mit Waltraud Wessel und Dr. Maria Torres „Kreativkurse“ (Malen, Sprachen, Kochen) anbietet.

So ist immer noch buntes Leben in dem geschichtsträchtigen Haus mit dem malerischen Giebel und den beiden dicken Eichen vor der Tür!

Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein gemütliches Kaffeetrinken mit von Frau Wimmer selbstgebackenem Kuchen auf der Terrasse des Hauses und Blick ins Werderland.

EDITH OSTENDORFF

3. Vorsitzende HVL

weru

Fenster und Türen fürs Leben

EYLERS

Inhaber: Lothar Jarusch

Telefax: 0421/ 6365291
E-Mail: lothar.jarusch@eylers-weru.de
HomePage: www.eylers-weru.de

Lieber gleich den Fachmann fragen!

Weru-Fenster und Haustüren individuell nach Maß gefertigt und dann fachgerecht montiert erhalten Sie jetzt bei Ihrem Weru-Fachbetrieb Lothar Jarusch:

Am Heidbergstift 13
28717 Bremen-Lesum
Telefon 0421/63 17 55

Gebr. Krüger Haustechnik GmbH

Meisterbetrieb

Sanitär Heizung
 Lüftung Solar
Wartung für Gas- und Ölfeuerung

Allen Kunden und Freunden wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest sowie ein glückliches, gesundes neues Jahr

Sperberstraße 7 • 28239 Bremen
☎ 6 44 85 48 • Fax 6 44 85 49

„Heimat an der Lesum 2013“



Der Postkartenkalender 2013 des Heimatvereins
 ... nunmehr schon die 23. Folge
 „Heimat an der Lesum“.

Der Kalender mit Postkarten des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum e. V. erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Er findet nicht nur Liebhaber bei den Einheimischen unserer Region, sondern erfreut auch als Mitbringsel oder kleine Aufmerksamkeit auswärtige Leute. – Jedes der einzelnen Motive kann herausgetrennt und als Postkarte an Freunde und Bekannte verschickt werden.

Preis: **EUR 7,90**

Den Kalender erhalten Sie:

in dem Schreibwarenfachgeschäft Papier & mehr ..., Hindenburgstraße 46 und im Heimat- und Verschönerungsverein, Alter Schulhof 11.

Es ist Herbst; es sind nicht nur die Blätter gefallen, sondern auch die Kalenderblätter und sie kündigen an, daß der Jahreswechsel zu 2013 bald bevorsteht. Somit ist es wieder an der Zeit für den Postkartenkalender des Heimatvereins Lesum, der mittlerweile zum dreiundzwanzigsten Mal erscheint.

Der Kalender „Heimat an der Lesum“ mit seinen 12 Monatsblätter vermittelt nicht nur einen Eindruck jahreszeitlicher Stimmungen, die Edith Ostendorff wiederum mit fotografischem Geschick liebevoll aus unserer Region festgehalten hat, sondern bringt den Betrachter auch in luftige Höhen und zeigt Bilder aus der Vogelperspektive. Möglich gemacht hat es Klaus-Martin Hesse, der mutig einen Baukran bestiegen und einen Blick „von oben“ auf unser beschauliches Lesum geworfen hat.

Somit freut sich Peter Gedaschke, der seit etlichen Jahren Motive aus unserer Heimat an der Lesum auswählt, daß er diesmal nicht nur Ansichten, sondern auch einige „Aussichten“ präsentieren kann.

Er hofft, daß der Kalender im Format 16,5 mal 16 Zentimeter viele Heimatfreunde interessiert und für sie mit den besten Wünschen ein Begleiter durch das Jahr 2013 ist.



**Der Heimatverein Lesum lädt ein
zur Weihnachtsfeier**



Mittwoch, 12. Dezember, 15 Uhr im Lesumer Hof

Leitung: Edith Ostendorff
 Gisela Jeffke-Meyer
 Peter Knapp

**Verbindliche Anmeldung und Karten im Heimathaus,
dienstags: von 15 - 17 Uhr**

Kosten: 8,50 EUR



Rohloff

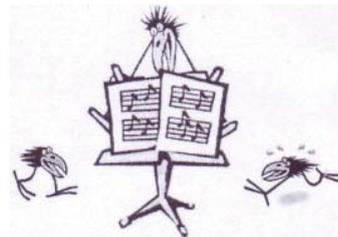
Bad + Heizung

HAUSTECHNIK

Planung • Montage

Kundendienst

Bördestraße 16 • 28717 Bremen-Lesum
 Fon 0421-66 30 30 • Fax 0421-66 30 33
 e-mail: rohloff.haustechnik@web.de



Singen und Klönen im HVL

Leitung: Gisela Jeffke-Meyer, Tel. 63 61 311

Wir treffen uns am 3. Mittwoch im Monat,
wie üblich von 16 - 18 Uhr im



Heimatverein Lesum.



Sich auch im Alter wohlfühlen

- Seniorenwohnungen
- Tagespflegen
- Pflegeeinrichtungen
- in Vegesack, Grambke, Oslebshausen



SOZIALWERK DER FREIEN CHRISTENGEMEINDE

**Unsere Kompetenz
ist Ihre Sicherheit!**

Öffnungszeiten

Montag - Freitag 8.30 - 18.30 Uhr
Sonnabend 9.00 - 13.00 Uhr

Inh. Henner Buts, Rotdornallee 55
28717 Bremen, Telefon 0421 632830
www.rotdornapotheke.de

ROTDORN
A P O T H E K E

... Heimspar-
Appartements
... Pflege-
Appartements
... Vital - Treff
... Internet - Treff



Mitglied im
Paritätischen Versorgungsnetz

Genießen Sie Ihren Ruhestand

Inmitten von Knoops Park liegt die Stiftungsresidenz St. Ihsabeen. In unserem Haus bieten wir Ihnen individuelle Wohn- und Lebensformen. Persönlich abgestimmte Betreuungsangebote und vielfältige Kultur- und Freizeitaktivitäten erleichtern Ihnen den Einstieg in einen neuen Lebensabschnitt.

Leben Sie im Alter so selbständig und angenehm wie möglich - wir unterstützen Sie dabei.

Sie möchten gern mehr wissen - rufen Sie uns an.

Stiftungsresidenz St. Ihsabeen
Billungstraße 31-33 - 28759 Bremen
Telefon 0421 - 62 64 0
Fax 0421 - 62 64 119

Für die gute Zusammenarbeit sage ich all meinen
Kunden herzlichen Dank.
Gleichzeitig wünsche ich Ihnen und Ihren
Angehörigen ein frohes Weihnachtsfest
und alles Gute zum neuen Jahr.

Ihr
Bez.-Schornsteinfegermeister
Jörg Döhle und Mitarbeiter

Holunderweg 18, 28790 Schwanewede

Zum Glück gibt's den Schornsteinfeger



Tel. & Fax 04209/5181

Das Angebot für unsere Mitglieder

Der Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V. berücksichtigt auf vielen verschiedenen Ebenen die Interessen seiner Mitglieder und erstellt ein dementsprechendes Angebot:

- Mit Wanderungen, Radtouren, Tages- und Theaterfahrten zeigt der Heimat- und Verschönerungsverein Bremen - Lesum e. V. (HVL) ein breit gefächertes Programm, das zweifellos beachtenswert ist.
- Mit Vorträgen in Hoch- u. Plattdeutsch, Führungen und Museumsbesuchen ist der HVL darauf bedacht, die unterschiedlichen Interessengruppen anzusprechen.
- Mit einer gut sortierten Bücherei, einem umfangreichen Schrift- und Bildarchiv bietet der HVL in Wort und Bild an, die „Heimat“ und ihre Geschichte kennenzulernen.
- Gesprächskreise, „Spielnachmittage“ und geselliges Beisammensein im HVL fördern das gemeinsame Interesse.
- In Verbindung mit erfahrenen Reiseveranstaltern bietet der HVL oftmals seinen Mitgliedern Tagestouren und größere Reisen an, um überregional einen „Blick über den Zaun“ zu werfen.
- Der LESUMER BOTE, ein Mitteilungsblatt des HVL, erscheint vierteljährlich und erfreut sich großer Beliebtheit. - Ein zweimal im Jahr erscheinendes Veranstaltungsprogramm gibt einen vorausschauenden Überblick.

Obgleich in dieser Aufzählung nicht alles genannt werden konnte, würden wir uns freuen, wenn Sie Interesse für uns bekunden. Sprechen oder rufen Sie uns doch einmal an.

Eine Bitte an unsere Mitglieder: Sprechen Sie mit Ihren Nachbarn, Ihren Bekannten und Ihren Freunden! Jedes neue Mitglied ist uns willkommen und trägt zur Stärke des Heimatvereins Lesum bei.



Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V.

Werden Sie Mitglied im HVL



Willkommen

im Heimathaus,
des Heimat- u. Verschönerungsvereins Lesum
in Bremen-Lesum

Büro-Öffnungszeiten: Dienstags von 15 - 17 Uhr
Tel. 0421/ 63 46 76 und 63 99 481
Fax 0421/ 63 99 480



Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V.



Spielnachmittage im Heimathaus Lesum

Unsere Spielnachmittage finden statt an jedem

2. und 4. Montag im Monat von 14.30 - 17.00 Uhr.

Wir spielen Kniffel, Rummy, Skat, Rommé u. v. m. Sie sind herzlich willkommen. Zur Zeit können leider keine neuen Mitspieler aufgenommen werden.

Info unter Tel. 63 64 630 – Gertrud Buhler



ist ein Erbgut,
das es zu erhalten gilt!



Willkommen zuhause!

In der behaglichen Atmosphäre des Alten- und Pflegeheims **Haus am Hang** in Osterholz-Scharmbeck können Sie sich wohl fühlen. Unser Haus ist auf Bewohner in den unterschiedlichsten Lebenslagen eingerichtet – ganz gleich ob Sie nur von Zeit zu Zeit eine helfende Hand brauchen oder intensiver Pflege bedürfen. Unsere erfahrenen Fachkräfte sorgen sich um Körper, Geist und Seele.

Alten- und Pflegeheim
Haus am Hang
 Am Hang 7
 27711 Osterholz-Scharmbeck
 Telefon: 0 47 91 - 96 12-0
www.haus-am-hang-ohz.de
info@haus-am-hang-ohz.de

Haus
 am Hang
 Altenpflegeheim



**Burgdammer
 Buchladen**

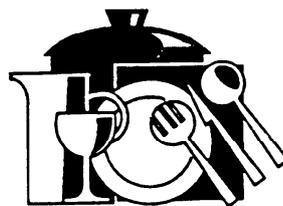
Wir bestellen
 Ihnen gerne jedes
 lieferbare Buch zum
 nächsten Tag!

Öffnungszeiten:
 Mo-Fr 9.00 - 18.00 Uhr / Sa 9.00 - 13.00 Uhr

Bremerhavener Heerstr. 19 - 28717 Bremen - Tel. 0421 / 69 30 381

Reinhard Kasch

Lesumer Heerstr. 85-87
 28717 Bremen
 Telefon (0421) 62 22 27



Reinhard Kasch

.....
 Moderner Hausrat

.....
 Glas und Porzellan

.....
 Gartenbedarf



Wir danken den Inserenten!

LESUMER BOTE **INSERENTEN**

ANZEIGEN

Alten- und Pflegeheim Haus am Hang
 Andrés Beisswingert Die Baumkletterer
 Bäckerei Rolf
 Bauunternehmen R. Zalewski
 bio-eck Schönebeck Naturkost / Naturwaren Hosalla
 Blauholz Immobilien
 Bremer Heimstiftung Haus St. Ilisabeen
 Burgdammer Buchladen Allgem. Literatur/Kinderbücher
 Cummerow Dachdeckerei
 Eichen-Apotheke Christine Weissenhorn
 Fisch Jäger
 Friedehorst Rehabilitations- u. Pflegeeinrichtungen
 GE•BE•IN
 Gebr. Krüger Haustechnik GmbH
 Hans Hermann Bellmer Zimmermeister
 Harry Issel Kfz-Reparaturen GmbH
 Helvetia Versicherungen
 Jörg Döhle Bezirks-Schornsteinfegermeister
 Jürgen Grote Bad und Heizung
 Klaus-Dieter Neue Die kleine Gärtnerei
 Kränholm Service GmbH Kunst • Kultur • Kulinarik
 Malermeister Andreas Vehlow
 Papier & mehr Schreibwarenfachgeschäft
 Reinhard Kasch Hausrat - Gartenbedarf
 Rohloff Haustechnik Heizung - Sanitär
 Rotdornapotheke Henner Buts
 Salon Ahlhorn
 Schuster Haus & Garten-Service
 Sozialwerk Freien Christengemeinde Bremen e.V.
 Tischlerei Eylers
 Tischlerei Wessling
 TSV Lesum e. V.
 Warncke Fleischwaren

Anzeigenaufn. Fax : P. Gedaschke • 0421 / 63 66 562
E-Mail : peter.gedaschke@t-online.de

Tagespflege in Friedehorst
Nutze den Tag



Unser Angebot der Tagespflege für Sie:

- Geöffnet montags bis freitags von 08.00 bis 16.30 Uhr
- Vielfältiges und klar strukturiertes Programm
- Gepflegte und großzügige Räumlichkeiten mit Ruheinseln
- Betreuung auch für dementiell erkrankte Gäste
- Fahrdienst

Bei Vorliegen einer Pflegestufe ist eine Kostenübernahme durch die Pflegekasse möglich. Gerne beraten wir Sie!

Dienste für Senioren und Pflege Friedehorst
 Rotdornallee 64 | 28717 Bremen
 Tel.: 0421 6381 206 | altenpflege@friedehorst.de

FRIEDEHORST
Diakonische Stiftung

Malereibetrieb

VEHLOW

MALERMEISTER

Farbe · Gestaltung · Ideen · Handwerk

Tel.: 0421 / 63 999 99 Fax: 0421 / 636 1392



Papier & mehr...
am Lesumer Bahnhof
Inh. Christine Cordes
Sie finden uns in der
Hindenburgstr.46 28717 Bremen
 Telefon :0421/6366246 Fax 6887395

Wir führen für Sie
 Schreibwaren Bürobedarf-Zeitschriften
 Bücher-Tabakwaren-Geschenke Toto & Lotto

Unser freundliches Team freut sich auf Ihren Besuch

☎ Ihr direkter Draht zu uns

LESUMER BOTE

Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungs-
 verein Bremen-Lesum e.V

Redaktion:
Oberreihe 1, 28717 Bremen-Lesum

Telefon 04 21 / 63 61 795
 Telefax 04 21 / 63 66 562

E-Mail: peter.gedaschke@t-online.de

Vorstand

Mathias Häger
 (1. Vorsitzender)
 Peter Knapp
 (2. Vorsitzender)
 Edith Ostendorff
 (3. Vorsitzende)
 Hermann Eylers
 (Schatzmeister)
 Hans-Ulrich Siefert
 (Schriftführer)

Bankkonto

Die Sparkasse Bremen
 Kto.-Nr. 7053 622, BLZ 29050101

Mitgliedschaft

Jahresbeitrag EUR 30,00